

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWUO**

Nr. 25 · 21. Jahrgang

BERLIN, 24. Juni 1969

0,40 Mark / INDEX: 31 762

ENTTÄUSCHENDES 0:1



Nur selten gelang es unserer Auswahl, die chilenische Deckung auszuspielen. Linksaußen Vogel war der einzige Stürmer, von dem hin und wieder Torgefahr ausging. Hier hat er den ausgezeichneten Rodrigues überlaufen, kann diese Chance aber nicht nutzen.

Foto: Kilian



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

LÄNDERSPIEL Tagelunch

„Nicht erst wieder drei Jahre warten!“

Dieter Buchspieß: Das ist der von den Chilenen geäußerte Wunsch im Hinblick auf weitere fußballsportliche Kontakte mit der DDR

Ein Bild sei dieser Betrachtung vorangestellt: Der Präsident des Nationalrates der Nationalen Front, Prof. Dr. Dr. Erich Correns, unterhält sich mit Klaus Urbanczyk und dem Schwimmer Frank Wiegand. Freundlich, sachkundig, herzlich. Der Repräsentant einer Volksbewegung, die alle gesellschaftlichen Kräfte unseres Landes umfaßt, spricht mit dem Sportler.

Wir beobachteten diese Szene in einer Pause der erweiterten Präsidiumstagung der Nationalen Front, die in der vergangenen Woche stattfand. Auf der Tagesordnung standen die Aufgaben, die die Organe der Nationalen Front für die weitere Entwicklung von Körperkultur und Sport besitzen, und so wie sich Prof. Dr. Dr. Correns und Klaus Urbanczyk gemeinsam dem Fotografen stellten, so berieten die Teilnehmer jener Tagung gemeinsam über ihr gemeinsames Anliegen.

*

Dieses kleine Adverb „gemeinsam“ durchzog alle Diskussionsbeiträge. Ob es das Mitglied des Parteivorstandes der LDFD, ob es der 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ oder der leitende Gewerkschaftsfunktionär war, ob sich die Genossenschaftsbüroerin, der Bürgermeister oder der Sportfunktionär zu Wort meldeten – sie alle gelangten mit ihren Darlegungen zu einem Schluß: Gemeinsam wird es uns gelingen, die großen Aufgaben, die uns der Staatsratsbeschuß stellt, zu lösen. Dabei ist die Nationale Front das Sammelbecken, von dem aus alle Aktionen des Volkssports koordiniert werden.

*

Beispiele dieser Art gab es auf der Tagung genug. Da sprach zum Beispiel Arnfried Metelka, Architekt und Vorsitzender des Ortsausschusses der Nationalen Front in Usadel (Kreis Naustrelitz). Zum ersten Male wurde in diesem Jahr in Usadel Sport getrieben. Am 1. Mai standen sich in einem Fußballspiel die Vertretungen der LPG und der Gemeinde gegenüber, und alle waren sich danach einig: Der Sport gehört ebenso zum schönen Dorf wie die Blumen in den Vorgärten und die farbigen Fassaden. Und so begannen die Einwohner dieses kleinen Dorfes an der F 96 mit dem Bau eines Sportplatzes, der zum 20. Jahrestag der DDR die Dorfbilanz zum Republik-Jubiläum vervollständigen soll.

Oder ein anderes Beispiel: In Niederbobritzsch (Kreis Freiberg) feierte die Bevölkerung ihr Kulturfest. Auch hier war ein Fußballspiel der Beginn des sportlichen Lebens unter den Einwohnern.

*

Diese und viele ähnliche Beispiele aber wurden in ihrer Gesamtheit nur möglich, weil sich die gesellschaftlichen und staatlichen Organe des jeweiligen Bereiches über die Notwendigkeit des Sports klar waren. Wohlgekannt: Hier soll nicht die persönliche Initiative dieses oder jenes Sportfreundes herabgemindert werden, doch alle seine Bemühungen würden nie zum Ziel gelangen, hätte er nicht die Kraft der gesamten Gesellschaft hinter sich.

Wenn sich gerade in diesen Tagen, da wir die „Woche der Jugend und der Sportler“ begehen, die Meldungen häufen, daß Sportfeste in Wohngebieten stattfinden, daß neue Sportstätten eingeweiht, weitere Sportgemeinschaften gegründet werden, dann ist die tiefere Ursache in jenem Adverb zu suchen, das auf der Beratung des Präsidiums der Nationalen Front überall durchklang: „GEMEINSAM!“ W. K.

Im Clubzimmer des Magdeburger Bezirksklassevertreters Traktor Geren erinnern ein Wimpel der chilenischen Nationalmannschaft sowie eine Mannschaftsaufnahme an ein Erlebnis, das Spielern und Offiziellen dieser umgelenk rührigen BSG noch lange in Erinnerung bleiben wird. Als Chiles Nationaltrainer Salvador Nocetti in den spä. Abendstunden des vergangenen Freitag plötzlich den Wunsch äußert, am darauffolgenden Vormittag mit seinen Schützlingen noch ein abschließendes Übungstreffen zu bestreiten, da entscheiden sich Magdeburgs Fußballfunktionäre für die Vertretung aus Geren. Wie uns Willi Hirschfeld vom BFA erklärt, hat sich der Tabellenzweite seiner Klasse diese Auszeichnung wirklich ehrlich verdient. „In Verwirklichung des Staatsratsbeschlusses wurde in Geren viel auf die Beine gestellt, Kooperationsportfeste fanden eine großartige Beteiligung und unterstrichen, daß man hier auf sportlichem Sektor in jüngster Vergangenheit viel geleistet hat.“ Mit 2 : 4 zieht sich die Mannschaft dann recht achtbar aus der Affäre. Cheftrainer Nocetti und Kapitän Fouilloux bedanken sich anschließend in der Kabine ihrer Gegenspieler für die umsichtige Spielführung, die ihren taktischen Überlegungen in jeder Hinsicht Rechnung getragen habe, und erklären sich gern bereit, sich gemeinsam mit den Aktiven der Traktor-Mannschaft auf einem Bild zu „verewigen“.

Eine Geste des guten Einvernehmens, das in Magdeburg zwischen den Gastgebern des Länderspiels und den südamerikanischen Gästen auf Schritt und Tritt zu spüren ist!

*

Chiles Vizepräsident Leoncio Provisto erläutert in einem Gespräch mit den verantwortlichen Männern des Deutschen Fußballverbandes der DDR seine Vorstellungen über den Ausbau der sportlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. „All das, was ich hier zum Ausdruck bringe, entspricht den Bedürfnissen aller Offiziellen unserer Fußball-Föderation. Wir wollen und können es einfach nicht dabei bewenden lassen, daß wir nur unseren herzlichen Dank für die vorzügliche Gastfreundschaft abstatten. Es ist vielmehr unser dringendes Anliegen, dafür Sorge zu tragen, daß es künftighin nicht nur alle drei Jahre zu einem fußballsportlichen Vergleich zwischen der DDR und unserem Land kommt.“ Kurt Laniger, Stellvertreter des DFV-Generalsekretärs, gibt in diesem Zusammenhang zu verstehen, daß von Seiten Chiles eine Einladung für ein Turnier im kommenden Jahr ausgesprochen wurde. Leoncio Provisto versichert, daß sich der chilenische Verband dafür einsetzen werde, daß weitere südamerikanische Staaten dem chilenischen Beispiel folgen. Wörtlich sagt er dazu: „Ich bin der festen Überzeugung, daß Argentinien, Brasilien und andere Staaten unseres Kontinents vielleicht schon im nächsten Jahr Kontakte auf dem Gebiet des Fußballs mit unseren Freunden aus der DDR aufnehmen. Wir werden alles in unseren Kräften stehende tun, um dafür die Möglichkeiten zu schaffen!“

Cheftrainer Salvador Nocetti äußert sich optimistisch über die Erfolgsaussichten seiner Mannschaft in den bevorstehenden WM-Qualifikationskämpfen mit Uruguay und Ecuador, in denen die gewachsene spielerische Stärke und vor allem die wesentlich verbesserte taktische Disziplin nachgewiesen werden sollen. „Beim 2 : 1 über Paraguay und insbesondere beim 3 : 3 gegen die Nationalmannschaft von Kolumbien imponierte mir die ausgezeichnete kollektive Einstellung der Elf. Es wird sicher noch einige Zeit dauern, bis wir auf diesem Gebiet die Perfektion der europäischen Mannschaften erreicht haben, aber

Dresdener bewies einmal mehr, daß er über vielerprechende Anlagen verfügt. Seine Blicktechnik ist bereits erstaunlich ausgeprägt, im Treffen gegen Elstal imponierte er mir mit vielen sauber geschlagenen Paßbällen. Und da Dörner auch zu jenen zählt, die sich ohne Schwierigkeiten anpassen können, steht seiner Entwicklung zu einem Spieler mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten eigentlich nichts im Wege.“

Hoffen wir, daß der Dresdener diese Bemerkung als echten Anreiz dahingehend betrachtet, sich durch Trainingsfleiß und eine in jeder Hinsicht sportgerechte Einstellung in absehbarer Zeit in die Gruppe unserer derzeit besten Fußballer hineinzu spielen! Die Berufung in den Auswahlkader unserer Republik wird ihn sicher klar vor Augen führen, wieviel Vertrauen die verantwortlichen Männer in ihn setzen!

*

Für die fuwo-Leser erhöht sich von Woche zu Woche der Spannungsgehalt in der Umfrage nach dem „Fußballer des Jahres“.



Freundschaftliche Begegnungen zwischen chilenischen Fußballern und kubanischen Schwimmern, die am Magdeburger NOK-Schwimmfest teilnehmen. Foto: Rowell

bei der Bereitwilligkeit und dem Anpassungsvermögen fast aller Spieler, mit denen ich gegenwärtig arbeite, kann dieses Ziel ungeachtet aller durch die südamerikanische Mentalität bedingten Schwächen erreicht werden.“ Schon unmittelbar nach der Ankunft in Magdeburg äußert der chilenische Auswahltrainer den Wunsch, Kontakte mit seinen Trainerkollegen aus der DDR aufzunehmen, um im Gedankenaustausch neue Erfahrungswerte zu sammeln. „Sie sind für uns einfach notwendig, um den entscheidenden Schritt in die Leistungsspitze vollziehen zu können.“

Nocettis zweites, allerdings privates Anliegen: „Ich bin ein leidenschaftlicher Kuchenesser und muß mir deshalb immer wieder die Spötteleien meiner Freunde gefallen lassen. Aber das soll mich nicht stören, hier meine Bedürfnisse vollauf zu befriedigen!“

*

Von den im Aufgebot unserer Nationalmannschaft stehenden sieben Länderspiel-Neulingen hat der 18jährige Dresdener Dynamo-Spieler Hans-Jürgen Dörner nach seinen hervorragenden Leistungen beim UEFA-Juniorenturnier das besondere Interesse verdient. Im Übungstreffen gegen ASK Elstal am Donnerstag beeindruckt der Junge, äußerst ehrgeizige Bursche mit einer respektvollen Partie, die Cheftrainer Harald Seeger zu jenem dem Urteil veranlaßt: „Der

So wollen wir unsere Gedanken im Rahmen der Länderspiel-Vorbereitungen auch darauf lenken. Zwei sichere Aspiranten auf einen der ersten Plätze (das können wir mit ruhigem Gewissen und ohne Preisgabe eines Geheimnisses hier so formulieren) treffen wir beim abendlichen Bummel vor dem Treffen: Otto Fräßdorf vom FC Vorwärts Berlin sowie den FCK-Außenstürmer Eberhard Vogel. Ob beide Vorstellungen darüber haben, wie der gegenwärtige Zwischenstand aussieht? Otto Fräßdorf: „Natürlich nicht, für meine Begriffe haben mehrere Spieler eine Chance. So vor allem mein Freund „Matz“, aber auch Henning Frenzel und Klaus Urbanczyk.“ Und „Matz“ Vogel: „Ob ich es schaffen könnte? Natürlich würde ich mich riesig über diese Auszeichnung freuen, aber um ganz ehrlich zu sein: Ich glaube nicht daran.“

Üben wir uns in Geduld bis zum 9. Juli und warten wir ab, ob die von den Kandidaten im Länderspiel gegen Chile gezeigten Leistungen in der entscheidenden Phase vielleicht doch noch den Ausgang dieses 7. Wettbewerbs beeinflussen. Soviel können wir unseren Lesern an dieser Stelle jedoch schon verraten: Noch niemals zuvor in den vergangenen Jahren spitzte sich das Geschehen derart zu wie diesmal, da sich ein Rennen Kopf an Kopf bis ins Ziel hinein abzeichnet!



Reinoso in Aktion. Der chilenische Stürmer hat abgeschossen, bevor Urbanczyk (links) und Kreische eingreifen können.

Foto: Rowell

So schwach wie seit Jahren nicht!



Klaus Schlegel: Gegen Chile mußten wir die erste Heimmiederlage seit 1963 hinnehmen
 ● Unsere Gäste gewannen dieses Treffen verdientermaßen, weil sie klüger operierten ● Dennoch: Auch nach dieser bitteren Stunde von Magdeburg darf das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet, sondern müssen klug die richtigen Schlußfolgerungen gezogen werden ●

Klaus Urbanczyk, der in so vielen Spielen bewährte Kapitän unserer Nationalelf, fand unmittelbar nach dem Schlußpfiff die richtigen Worte: „Wir können uns drehen und wenden wie wir wollen: Wir haben schlecht gespielt, ganz schlecht sogar. Daran gibt es keinen Abstrich.“ Schweißnaß, noch in der ersten Erregung nach dieser so bitteren Niederlage, fügte er hinzu: „Freilich, einige Einwände wären zu machen: Das Tor fiel in der letzten Sekunde, zuvor war nach meiner Ansicht ein klares Handspiel eines Chilenen zu beobachten, es war brütend heiß, ein Umstand, der den Chilenen zugutekam, der Platz war außerordentlich schlecht und holprig. Und trotzdem: Alles das kann erst in zweiter Linie berücksichtigt werden. Zunächst müssen wir die Ursachen für diese äußerst schwache Vorstellung bei uns suchen!“

Sicher, diese Worte ändern nichts an dem, was sich in Magdeburg ereignete. Und doch, meine ich, drücken sie andeutungsweise aus, daß unsere Auswahlspieler selbstkritisch geblieben sind, um diese erste Heimmiederlage nach sechs Jahren entsprechend einzuschätzen. Henning Frenzel, unter der Dusche stehend, tat das so: „Wenn man spielt, dann merkt man nicht einmal, daß es so schlecht läuft. Doch als ich dann draußen saß, da wurde mir so richtig bewußt, was für eine schwache Partie wir alle bieten.“

Natürlich kann man es nicht bei diesen Feststellungen belassen, natürlich muß man tiefer schürfen, nach den Ursachen suchen, um ein richtiges Bild zu haben. Doch ehe wir dazu kommen, ein Wort zuvor: Unsere Nationalmannschaft hat nach langen Jahren wieder einmal eine Heimmiederlage hinnehmen müssen. Dabei war weniger das 0:1 bedrückend als vielmehr die Art und Weise, in der es zustandekam. Und doch: Gerade noch dieser Niederlage, am Beginn einer Serie von Spielen, die der Vorbereitung auf weitere Aufgaben dienen, muß man klaren Kopf bewahren, darf man einen Fehler nicht begehen: Alles in Grund und Boden zu verdammern. Das zu tun, hieße das Kind mit dem Bade auszuschütten, hieße eine Hypothek auf sich zu laden,

die man im Verlauf der nächsten Wochen und Monate nicht bewältigen kann. Wir würden uns selbst einen Bärendienst leisten, wenn wir jetzt derartigen Fehleinschätzungen folgen würden: Wir würden indes auch unserer gemeinsamen Sache nicht dienen, wenn wir an der Oberfläche stehenblieben. Zwischen diesen beiden Polen muß jedoch die richtige, auch psychologisch kluge Mischung gefunden werden, soll nicht mehr Porzellan zerschlagen werden. Mit anderen Worten — trotz dieser schwachen Vorstellung von Magdeburg müssen wir nach wie vor zu unserer Mannschaft stehen, wird gerade vom Verlauf der nächsten Wochen abhängen, wie wir in den kommenden Jahren abschneiden werden. Das zu sagen, hielten wir für unsere Verpflichtung, sind wir unserer Mannschaft geradezu schuldig.

Mit dieser Feststellung sei an der folgenden kein Abstrich gemacht: Ich kann mich nicht erinnern — zumindest nicht in den letzten zehn Jahren — eine derart schwache Leistung (fast hätte die Ma-

schine dieses Wort nicht geschrieben) unserer Nationalelf gesehen zu haben! Es war dies ein Rückfall in finsternste Zeiten, die — und zu diesem Wort bedarf es eines gewissen Mutes — dennoch überwunden sind.

Verbesserte Chilenen-Elf

Wenn man verloren hat, so ist es am einfachsten, zunächst auf den Partner zu verweisen, darauf, daß er äußerst stark war. Freilich, die chilenische Nationalmannschaft war stärker als vor drei Jahren in Leipzig. Sie hat sich auch, unter dem neuen Trainer Nocetti, der aufgeregt auf der Aschenbahn hin und her eilte, alle Aktionen im Stil eines Rundfunkkommentators mit Worten begleitet, ohne Zweifel verbessert, spielt taktisch disziplinierter. Sie hat diesen Sieg, den sie so freudig feierte, ohne Zweifel verdient. Und doch muß man im gleichen Zusammenhang hinzufügen, daß wir unserem Partner nahezu alles ermöglichten. Da wurde nicht konsequent genug gedeckt, da wurde zugelassen, daß die Chilenen das Tempo drossel-

ten, anstatt es von unserer Seite zu forcieren, und da wurde schließlich auch Fouilloux, dem großartigen Dirigenten, der entsprechende Raum gelassen, den er dann auch zum Siegestor nutzte, indem er Araya einsetzte. Dadurch vor allem, durch unsere eigenen Fehler also, waren unsere technisch so hervorragenden Gäste in der Lage, sich so gut in Szene zu setzen und schließlich noch, wenn auch etwas glücklich, so doch berechtigt, den Sieg herauszuholen. Damit soll der chilenische Erfolg keineswegs geschmälert werden, ganz im Gegenteil. An seinem Verdienst besteht kein Zweifel. Unsere Gäste taten nämlich weit mehr zur Belebung des Geschehens als unsere Elf, sie wirkten geschlossener, hatten die bessere Konzeption und auch die stärkeren Persönlichkeiten in ihren Reihen. Ob Rodrigues, Araya, Fouilloux, Reinoso, Hodge, sie alle waren weit mehr in Bewegung, spielten ohne Ball besser mit als unsere Männer. Sie suchten mit ihren Mitteln aus einem schwachen, ein mittelmäßiges Spiel zu machen. Und das gelang ihnen von ihrer Seite dank ihrer nimmermüden Einsatzbereitschaft.

Doch wie sich die chilenische Stärke vor allem aus unserer Schwäche erklärt, ist auch der Hinweis auf den Einsatz von — durch die Auswechslungen bedingt — fünf Neulingen keine hinreichende Begründung für unser schwaches Abschneiden. Es mag sicher ein Risiko sein, so zahlreiche Debutanten einzusetzen, doch sollten wir nicht vergessen, das alle, bis auf Dörner, der sich aber noch am besten aus der Affäre zog, langjährige Oberligapraxis besitzen. Außerdem ging Cheftrainer Seeger dieses Risiko bewußt ein, eben um den Umformierungsprozeß unserer Mannschaft zu beschleunigen. Die Ursache also vor allem bei den Neulingen zu suchen, das wäre zu oberflächlich, würde den Bemühungen der Wruck, Hamann, Sparwasser, Zapf und Dörner nicht gerecht.

Unerfüllte Forderungen

Wir wollen uns auch nicht bei äußerlichen Bedingungen aufhalten

Fortsetzung auf Seite 4

DDR:		Croy (Sachsenring Zwickau 22/7)	
Fräßdorf (FC Vorwärts 27/25)	Urbanczyk (HFC Chemie 29/27)	Hamann (FC Vorwärts 24/1)	Bransch (HFC Chemie 24/12)
H. Wruck (FC Vorwärts 23/1)		Kreische (Dynamo Dresden 21/3)	
Löwe (1. FC Lok 23/8)	Frenzel (1. FC Lok 26/34)	Sparwasser (1. FC Magbg. 21/1)	Vogel (FCV 26/22)
Fouilloux (Catolica 28/33)	Reinoso (Audax 24/33)	Olivares (Santiago 28/13)	Valdes (Colo Colo 26/41)
Araya (Univ. de Chile 27/37)		Hodge (Univ. de Chile 25/31)	
Diaz (Catolica 21/4)	Laube (Catolica 25/7)	Quintano (Univ. de Chile 23/11)	Rodrigues (Univ. de Chile 25/19)
Chile:		Nef (Universidad de Chile 23/5)	
Auswechslungen: DDR: Zapf (1. FC Magdeburg 22/1) ab 46. für Kreische, Dörner (Dynamo Dresden 19/1) ab 59. für Frenzel. Chile: Javar (Universidad de Chile 26/15) ab 69. für Reinoso. Schiedsrichterkollektiv: Krauschwill, Andsjulis, Iwanow (alle UdSSR); Zuschauer: 20 000 am Sonntag im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion; Torschütze: Javar (50.).			



In dieser Besetzung begann die Nationalmannschaft unserer Republik das Länderspiel gegen Chile: Wruck, Fräßdorf, Hamann, Löwe, Frenzel, Vogel, Bransch, Sparwasser, Kreische, Croy und Urbanczyk. Später kamen mit Zapf und Dörner zwei weitere Länderspiel-Neulinge in die Elf.
Foto: Kilian

Statistische DETAILS

17:3 (8:1) Ecken standen am Ende der neunzig Minuten für die DDR-Mannschaft zu Buche, doch auch sie konnten in keiner Weise dazu beitragen, unser Spiel torgefährlicher zu machen. Die Ausbeutung dieser Eckstöße, die Vogel (10, jeweils mit dem linken Bein von rechts), Löwe (6, jeweils mit dem rechten Bein von links) und Sparwasser (1) ausführten, blieben äußerst spärlich, wobei es einigermaßen verwunderte, daß Vogel, einer unserer kopfballdominanten Spieler, die meisten Bälle hereinholte und so vor dem Tor fehlte.

Aber auch sonst war die Torgefährde der DDR-Vertretung sehr bescheiden. In neunzig Minuten waren lediglich fünfzehn Schußversuche zu registrieren, und davon wiederum nur ein einziger platzierter (Vogel). Die anderen mehr oder weniger kläglichen Schüsse verteilten sich auf Vogel (4), Kreische, Sparwasser (je 3) sowie Zapf, Fräßdorf, Bransch und Löwe (je 1). Auffallend, daß Frenzel nicht ein einziges Mal auf das gegnerische Gehäuse schoß. Die Gäste waren in dieser Beziehung zwar auch nicht aktiver (13 Torschüsse), doch mit drei platzierten Bällen von Fouilloux, Reinoso und Javar sowie dem einzigen Treffer durch Javar auf jeden Fall erfolgreicher.

Die Statistik der torgefährlichen Kopfbälle weist ebenfalls Vorteile für die Auswahl unserer Republik aus. Kreische, Frenzel und Vogel köpften das Leder jeweils einmal gefährlich auf Nets Gehäuse, während die Chilenen keine derartige Gelegenheit hatten.

MANFRED BINKOWSKI

So schwach wie seit Jahren nicht!

Fortsetzung von Seite 3
ten, wie sie die Beschaffenheit des Platzes ist (obwohl sich die Verantwortlichen in dieser Hinsicht doch einige Gedanken mehr machen sollten), auch von der Hitze sei nicht gesprochen, nicht davon, daß uns der Termin nicht gelegen war – vielmehr sei auf folgendes hingewiesen:

① Wenn schon ein Spiel nicht in dem erhofften Maße läuft, so hat zumindest das Publikum das Recht, daß die Spieler mit aller Macht versuchen, dieses Manko durch vermehrten kämpferischen Einsatz aller auszugleichen. Da die Zuschauer genau dieses Empfinden nicht hatten, da einige Spieler geradezu pomadig wirkten, deshalb waren die Sprechchöre und Pfiffe zwar unschön, doch von dieser Warte aus verständlich. Natürlich kann man sich streiten über dieses Verhalten des Publikums. Doch es darf nicht vergessen werden, daß unsere Zuschauer mit Fug und Recht gewisse Ansprüche stellen können und müssen. Eben deshalb verurteilten sie dieses unverständliche Zögern Fräßdorfs (er hielt dann trotz Verletzung wacker durch), das ungenügende Nachsetzen Frenzels, die überaus schwachen Zuspiele Wrucks, Hamanns und Kreisches.

② Von uns wurde schon mehrfach darauf hingewiesen, daß unsere Spieler zwar mannschaftstaktisch ordentlich geschult sind, daß sie es aber nicht in dem notwendigen Maße verstehen, sich unvorhergesehenen Situationen anzupassen oder neue taktische Gedankengänge der Trainer in relativ kurzer Zeit umzusetzen. Ohne Zweifel versuchte Harald Seeger, mit anderen Spielern auch eine andere taktische Konzeption durchzusetzen, zu der er, in richtiger Erkenntnis der Entwicklung, gekommen war. So sollte Vogel be-

tont aus dem Mittelfeld operieren (ohne sich jedoch so weit zurückzuziehen, wie er das vor der Pause tat), so sollten Sparwasser, Frenzel und Löwe ständig die Positionen wechseln, ein wirbelndes Sturmspiel aufziehen, so sollte Wruck Fouilloux decken und sich dann von ihm lösen. Obwohl das auch in Übungsspielen versucht wurde, klappte das in diesem Länderspiel in keiner Weise. Daraus kann nicht folgen, alle diese Versuche aufzugeben. Man muß vielmehr dem internationalen Trend in ruhiger Weise Rechnung tragen. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß bei uns ein solcher Umstellungsprozeß besonders lange dauert, erschwert wird, wenn ungewohnte äußere Bedingungen hinzukommen. In dieser Hinsicht waren die Trainer diesmal nicht klug beraten, kalkulierten sie die langsame Anpassungsfähigkeit unserer Spieler nicht in dem entsprechenden Maße ein.

Unser Spiel baut auf Kraft auf, was nicht heißen soll, daß wir nur über diese Tugend verfügen. Haben wir jedoch nicht die erforderliche Kondition – und die war nach der kurzen Vorbereitung nicht vorhanden, zumal einige Spieler mit Übergewicht anreisten – machen sich unsere technischen Mängel doppelt bemerkbar, zumal dann, wenn der Partner in dieser Hinsicht stark ist. Wie viele Bälle sprangen Löwe, Sparwasser, Hamann u. a. vom Fuß, wie viele Bälle erreichten nicht den Mann! Sie aufzuzählen, würde viel Raum beanspruchen. Also müssen wir in unserem Trainingsprozeß einiges ändern, müssen diesen Gegebenheiten besser Rechnung tragen. Durch diese Konditionsschwäche waren wir nicht in der Lage, den Tempofußball zu spielen, den die Chilenen von uns erwarteten. Nicht umsonst sagte Fouilloux nach dem

Abpfiff: „In Chile war die DDR viel stärker!“

Sicher könnte mehr noch zu den Ursachen gesagt werden. Das soll und muß jedoch vor allem Sache der Trainer und Verantwortlichen sein. Dabei, und das sei wiederholt, muß man mit kühlem Kopf zu Werke gehen, sich vor vor schnellen Reaktionen hüten, die die weitere Entwicklung nur gefährden würden.

Wir haben ein Spiel verloren. Das ist die bittere und nüchterne Bilanz von Magdeburg. Damit jedoch haben wir nicht alles das verloren, was unseren Fußball bei allen Abstrichen, die gerade von uns immer gemacht wurden, bisher auszeichnete. Unsere Spieler müssen aber den festen Willen haben, das mit aller Macht, mit aller Kraft und unter dem Einsatz all ihres Könnens, an das wir nach wie vor glauben, zu beweisen suchen. Schon am Mittwoch, wenn sie in Halle dem gleichen Partner – auch wenn es sich nicht um ein offizielles Länderspiel handelt – gegenüberstehen.

- Und – um auch das zu sagen: Gerade nach einer Niederlage erweist sich der wirkliche Sportfreund, den unsere Spieler vor allem im Zuschauer sehen, was ein Appell an unsere Anhänger sein soll, bei aller verständlichen Enttäuschung mitzuwirken an der weiteren Entwicklung unserer Mannschaft. An diese Entwicklung glauben wir fest, sie muß indes mit aller Kraft gesteuert werden!

Die Mission der Sportjournalisten ...

Anläßlich der Pressekonferenz zum Länderspiel zwischen der deutschen Nationalmannschaft der DDR und Chile äußerte sich Patricio Vildosola, Mannschaftsleiter der südamerikanischen Vertretung, wie folgt:

„Ich weile zum ersten Mal in der DDR und gebe meine ehrliche Bewunderung und Anerkennung über das zum Ausdruck, was ich hier gesehen und an Gastfreundschaft geboten bekommen habe. Wieder einmal hat sich gezeigt, welche bedeutende Rolle der Sport als Mittler zwischen den Menschen aller Länder spielt, und ich bitte die hier anwesenden Journalisten, sich

jederzeit für die Verwirklichung dessen einzusetzen, was wir alle anstreben: Ein gutes, freundschaftliches Einvernehmen!“

Eine Forderung, die in diesen Tagen, da der Weltfriedenskongreß in der Hauptstadt der DDR seine Beratungen durchführt, an erhöhter Bedeutung gewinnt!

Freie Bahn für Löwe, der Quintano und Diaz überlaufen hat, diese Chance aber nicht nutzen kann.



Schockierende Niederlage in letzter Minute

Zum Spielverlauf: Es fehlte an wirklichen Höhepunkten in einer Partie, in der unsere Elf niemals den Zusammenhalt fand

Nur 20 000 Zuschauer haben den Weg ins Magdeburger Ernst-Grube-Stadion gefunden – zweifellos eine enttäuschende Zahl! Ihre Hoffnungen erfüllen sich leider nicht, eine eilanvolle auftrumpfende DDR-Mannschaft zu sehen, in deren Reihen mit Wruck, Hamann und Sparwasser drei Länderspielneulinge ihre Bewährungschance erhalten. Das entschuldigt sicher zahlreiche in der ersten Phase auftretende Unsicherheiten im Mittelfeldspiel und im Zusammenwirken der einzelnen Mannschaftsmitglieder, von denen die Südamerikaner ganz offensichtlich profitieren.

Es fehlt unseren Aktionen ganz unverkennbar am temposcharfen Zuschnitt aus der Tiefe des Feldes heraus, an wirkungsvollen Stellungsrufen wie beispielsweise in der 3. Minute (Löwe, dann Eingabe auf Kreische) oder in der 8. Minute, als Vogels toller Schuß aus dem Lauf heraus zweimal abgeblockt wird. Die Chilenen bestechen mit ihrer Ballsicherheit, ihrer Beweglichkeit und wiederholten Direktkombinationen vor allem über die rechte Seite mit dem oft aufrückenden Verteidiger Rodrigues. Kapitän Fouilloux besitzt nach neun Minuten die erste Torchance (aus 18 Metern von Croy gehalten). Arayas Schnelligkeit gebietet für Bransch höchste Aufmerksamkeit – Vogels Rettungstat auf der Linie nach 12 Minuten beweist das deutlich. Das leichte Übergewicht unserer Elf mit fortschreitender Zeit kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß zu langatmig (Kreische, 17.), zu unentschlossen (Bransch, Vogel beim Dribbling in den Strafraum hinein) und taktisch wiederholt zu einseitig (Bransch hohe Eingabe vor das Tor) operiert wird. Vogels Glanztat in der 19. Minute – herrlicher Drehschuß, den Nef zur Ecke lenkt –, Löwes Aktion

nach einem der seltenen Stellungsspiele, die in letzter Sekunde von Quintano unterbunden wird, sowie ein Dribbling des vorwiegend auf Rechtsaußenposition stürmenden Frenzel (29.) sind die wenigen belebenden Momente im Spiel unserer Elf, die bei einer herrlichen gegnerischen Direktkombination (30., mit allerdings mißlungenem Flankenball) auch in der Deckung keine Stabilität beweist und mit vielen Fehlpassungen den Spielfuß unterbindet. Dennoch: In der Schlußphase sind die Möglichkeiten gegeben, in Front zu ziehen: Bei drei Schüssen hintereinander im gegnerischen Strafraum werfen sich die chilenischen Deckungsspieler dazwischen und klären, dann fabriziert Reinoso nach einer Ecke fast ein Selbsttor (38.). Kreische läßt es kurz darauf an der Reaktion fehlen, als der Ball nach einer Ecke bei ihm landet, er aus günstiger Position zum gegnerischen Tor, aber nicht voll trifft. So wird die Chance eines psychologischen Aufschwungs leider aus der Hand gegeben. Das Fazit der ersten Halbzeit: Bis jetzt haben wir dem Gegner nicht mit unserem artigen Stil beeindrucken können. Gelingt es uns nach der Pause?



Abwehrspieler Fräpdorf im Zweikampf mit dem chilenischen Kapitän Fouilloux, der diesen Kopfball des weit aufgerückten Vorwärtsspielers nicht unterbinden kann.

Foto: Kilian

Mit dem Magdeburger Zapf erscheint mit Wiederbeginn der vierte Neuling in unserer Mannschaft, die durch den urplötzlich auferückten Zentralverteidiger unseres Pokalsiegers in der 48. Minute (Kopfball) dicht vor dem 1:0 steht. Leider geht der Ball ins Aus. Frenzels langer Paß aus dem Fußgelenk heraus bringt Sparwasser in halbrechter Position endlich einmal wie gewünscht zur Geltung. Erschreckende Unsicherheiten im Torschuß verwehren den chilenischen Gegenangriffen, die fast ausschließlich im sicherheitsbetonten Kurzpaß vorgetragen werden, einen Erfolg. Reinoso verzieht (50.), auch Araya trifft aus günstiger Lage (55.) nicht das Gehäuse. Die Nervosität in unseren Reihen und bei den verständlicherweise nicht in bester körperlicher Verfassung operierenden Spielern nimmt zu, selbst die wiederholt einstudierte Freistoßvariante (51.) verläuft ohne nennenswerte Wirkung förmlich im Sande. Am wenigsten ist in diesem Moment vom jungen Dresdener Dörner zu erwarten, daß er nach Frenzels Ausscheiden für größere Homogenität sorgt – es bleibt nach wie vor alles Stückwerk und zerläuft in ungezählten

Fehlpassen (Urbanczyk, Hamann). Als Fräpdorf in der 64. Minute angeschlagen zur Seitenlinie humpelt und nach kurzer Behandlung ohne Anzeichen einer wesentlichen Besserung aufs Feld zurückkommt, schwinden die Erfolgchancen unserer Elf weiter. Eine Kopfball-Doubléte Zapf-Vogel sieht Nef auf dem Posten (72.), nach einem aufs kurze Eck gezogenen Eckball muß sich Croy mit blitzschneller Reaktion in Szene setzen, um die Gefahr zu bannen. Zwei Eckbälle hintereinander (80., 81.) führen gleichfalls zu nichts, weil es immer wieder am schnellen gedanklichen Erfassen der Situation fehlt. Einen Freistoß schlägt Wruck hinter das Tor – das darf einem technisch so vortrefflichen Spieler beim besten Willen nicht passieren!

In letzter Sekunde folgt der entnervende Schlag der Südamerikaner, von Fouilloux auf der rechten Seite vorbereitet. Croy pariert, den Nachschuß schlägt Javar unhaltbar hoch in den rechten Dreieck. Bestürzung bei unseren Aktiven, die sich nur zögernd zum Wiederanstöß formieren. Doch Krauschwill gibt in diesem Augenblick das Zeichen: Aus!

DFV-Cheftrainer Harald Seeger:

Diese Lektion beherzigen

„Wir haben dieses Spiel zu Recht verloren! An dieser Feststellung will ich auch nicht einen Abstrich machen. Die chilenische Mannschaft, der ich zu ihrem Erfolg gratuliere und der ich alles Gute für die WM-Qualifikation wünsche, hat viel besser gespielt als wir. Mit dieser 0:1-Niederlage auf eigenem Boden ist eine Serie von Spielen zu Ende gegangen, in der wir über sechs Jahre hinweg ungeschlagen blieben. Das ist äußerst bitter, zumal wir in der letzten Minute verloren haben. Ich meine aber, daß wir die Lektion, die uns erteilt wurde, in der richtigen Art zu beherzigen haben. Das heißt für uns unter anderem, daß wir der technischen Ausbildung unserer Spieler mehr Aufmerksamkeit widmen müssen, was ich im übrigen nicht erst seit diesem 0:1 sage.“



Wir hatten unsere Spieler gewarnt, hatten betont, daß sich die Chilenen verbessert haben, daß man ihren Kombinationsfluß im Ansatz ersticken, daß man in der engeren Abwehr ohne Risiko spielen, daß man ihre Aktionen Tempofußball entgegensetzen muß. Das wurde nicht getan. Stett dessen verzögerten wir selbst die Aktionen, verfügten offensichtlich – auf Grund der kurzen Vorbereitung – nicht über die entsprechenden Kräfte. Wir befinden uns in einem Umformungsprozeß, bei dem es Rückschläge geben kann, den wir aber fortsetzen müssen. Dabei ist uns allen klar, daß sich so eine schwache Leistung nicht wiederholen darf.

Wir werden dieses Treffen gründlich auswerten, und ich bitte zu verstehen, daß ich hier keinen Spieler besonders kritisieren oder hervorheben will.“

Schiedsrichter Karlo Krauschwilli (UdSSR):

Wenig gute Spielzüge

Karlo Krauschwilli, der 42jährige Schiedsrichter aus Tbilisi, wo er in einer Sportschule in der grusinischen Metropole als Juniorentrainer arbeitet, leitete nach über 20 internationalen Begegnungen sein erstes A-Länderspiel in Magdeburg.

„Ich möchte nicht nur meine persönliche Auffassung, sondern die unseres gesamten Kollektivs äußern“, entgegnete der Referee, der seit 1955 als Spielleiter amtiert.

„Wir sind mit einer sehr guten Meinung über den DDR-Fußball in die DDR gekommen, doch wurde diese durch dieses Spiel zunächst verwischt. Ich bin mir natürlich bewußt, daß die DDR-Nationalelf weit mehr leisten kann, als sie diesmal zeigte. Es gab da doch zu viele Unzulänglichkeiten in technischer und taktischer Hinsicht. Immer wieder beobachteten wir, daß jeder zuviel allein spielte, ohne auf den Nebemann zu achten. Es gab zu viele Querpässe, zuviel Ungenauigkeiten, und es wurden zu viele Strecken im Spaziergang zurückgelegt, nicht im hohen Tempo, wie das der moderne Fußball verlangt. Gute Spielzüge sah man daher fast nie. Wenn ich noch einige Akteure aus der DDR-Elf hervorheben darf, dann möchte ich Klaus Urbanczyk und Otto Fräpdorf nennen.“

Die Chilenen nutzten ihre technischen und individuellen Fähigkeiten besser. Hier leisteten Valdes und Reinoso im Mittelfeld eine sehr zielbewusste, zweckgerichtete Arbeit, und das gab letztlich für den glücklichen 1:0-Erfolg den Ausschlag. Leider, ich hätte gern einige Komplimente gemacht, aber dazu besteht diesmal keine Veranlassung.“



Chiles Cheftrainer Salvador Nocetti:

Größere Harmonie

„Wenn ich ein Urteil über die Güte, das Niveau der Begegnung abgeben soll, kann ich nur zu einem Urteil kommen: Was von beiden Mannschaften geboten wurde, war gerade noch vertretbar. Vielleicht darf ich sagen, etwas besser als schlecht. Meine Elf spielt zu Hause, unter besseren äußeren Bedingungen, natürlich wesentlich stärker, den Sieg gegen die DDR-Elf verdiente sie sich dennoch zu Recht. Deshalb bin ich auch zufrieden, was man ja wohl immer ist, wenn man als Sieger vom Platz geht. Von der DDR-Auswahl war ich ziemlich enttäuscht, sie ließ Mängel in technischer Hinsicht erkennen, bildete keine harmonische Einheit, fand sich nie zu einem wirkungsvollen Kombinationsspiel zusammen. Viele Lücken klafften zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen, ein Beweis für taktische Unerfahrenheit. Beim Torneo Octogonal in Santiago erlachte ich jedenfalls im vergangenen Jahr eine wesentlich spielstärkere, geschlossener wirkende deutsche Elf.“



Von meiner Mannschaft gefielen mir Rechtsverteidiger Rodrigues sowie Mittelfeldspieler Valdes am besten. Sie blieben stets beherrscht, sicher in ihren Mitteln. Unser Kontrahent hatte nach meinem Dafürhalten ebenfalls auf der rechten Verteidigerposition den wirkungsvollsten Spieler. Schade nur, daß Fräpdorf sich eine Verletzung zuzog. Vielleicht darf ich zum Abschluß noch hinzufügen, daß mein Urteil über das schwache Leistungsniveau des Treffens sicher recht kritisch ist, aber die Dinge boten sich nun einmal so an.“



Müssen an die Perspektive denken

Stimmen zum Spiel: Es fehlte an der Linie und dem reibungslosen Zusammenwirken

● **Kurt Rätz**, Vizepräsident des DFV der DDR: „Unsere Auswahl bot diesmal ein nur mittelmäßiges Spiel. Sie konnte leider während der ganzen Partie ihre spielerische Linie nicht finden. Aber zur Lösung der Perspektivaufgaben brauchen wir ein konsequentes, zielgerichtetes Nutzen des Länderspiel-Programms in diesem Sommer.“

● **Günter Schneider**, DFV-Generalsekretär: „Es hat sich gezeigt, daß ein Umformungsprozeß nicht reibungslos vonstatten geht. Ich freue mich jedoch, daß die jungen eingesetzten Spieler erkennen ließen, daß sie bei richtiger Arbeit unsere Republik auch einmal würdig vertreten können. Ein glücklicher Sieg der Chilenen.“

● **Eberhard Vogel**, Linksaußen der DDR-Elf: „Wir haben alle schlecht gespielt. Erstmals in dieser Zusammensetzung fanden wir nicht zu unserem gewohnten Wirkungsgrad. Eine große Nervosität herrschte in unseren Reihen. Die Hitze störte uns, aber damit mußten auch die Gegner fertig werden. Chancen zu einem Sieg gab es vor allem in der ersten Halbzeit.“

● **Werner Wolf**, DFV-Trainer: „Wir können ohne Kraft nicht zu unserem Spiel finden. Die Mehrzahl der Akteure sah heute zu müde aus, und so schlichen sich

Fehler ein. Nach der Halbzeit ließ auch das Reaktionsvermögen bei vielen deutlich nach. Und wenn wir den Gegner nicht schon im Mittelfeld energisch bekämpfen können, finden wir nicht den Spielfaden. Für die Neulinge war es in solcher Umgebung natürlich besonders schwer, richtig Tritt zu fassen.“

● **Ernesto Alvear**, Vizepräsident des chilenischen Fußball-Verbandes: „Mit dem Resultat sind wir zufrieden, das Spiel ließ einige Wünsche offen. Die DDR-Elf präsentierte sich nicht in der Verfassung, wie wir sie beispielsweise beim Torneo Octogonal im Januar 1968 kennenlernten, als sie unser Publikum begeisterte. Von diesem Schwung, diesem geist- und kraftvollen Spiel sah man diesmal so gut wie nichts. Bei uns hinterließen Rodrigues und Valdes den stärksten Eindruck.“

● **Alberto Fouilloux**, Chiles Kapitän: „Ich denke, ein 0 : 0 wäre das gerechteste Resultat des Spiels gewesen. Natürlich, über das 1 : 0 sind wir sehr glücklich. Unsere Auswahl operierte heute stärker als 1966. Aber es ist immer ein Wechselspiel im Fußball. Die DDR-Auswahl war bei dem 5 : 2 in Leipzig bedeutend stärker. Sie erreichte auch heute nicht annähernd das Format wie die Elf vom Januar 1968 in Santiago de Chile.“



Der Leipziger Mittelstürmer Henning Frenzel konnte sich, wie alle Spieler unserer Mannschaft, gegen Chile nicht in altgewohnter Manier in Szene setzen. Sein Fleiß war anerkennenswert, erfolgverheißende Aktionen hatten allerdings auch bei ihm Seltenheitswert. Hier kann Quintano gegen den Lok-Stürmer Klären, der in der laufenden fuwo-Umfrage nach dem „Fußballer des Jahres“ eine gute Ausgangsposition besitzt, um einen der vorderen Plätze zu belegen. Foto: Kilian

Gesucht wird:

DER FUSSBALLER DES JAHRES

Das sind unsere Preise

1. Preis:
Ein Koffer-Fernsehgerät
Staßfurt K 67.
2. Preis:
Ein Fotoapparat Praktika
Nova mit Tasche.
3. Preis:
Ein Plattenspieler Perfekt 306.
4. Preis:
Eine Armbanduhr.
5. Preis:
Ein Reisewecker.
6. bis 15. Preis:
Ein Buch über die Olympischen Sommerspiele 1968 in Mexiko, das im Sportverlag Berlin erscheint.
16. bis 100. Preis:
Eine Aufnahme von der Deutschen Nationalmannschaft der DDR.

Erläuterungen zum Preisausschreiben

1. Worum es geht

Wie Sie, verehrte Leser, wissen, stimmt die DDR-Sportpresse über den Fußballer des Jahres 1968/69 ab. Dabei wird jede Redaktion einen Stimmzettel erhalten, auf dem sie sechs Fußballer nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der besten Sportler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es darum, daß die Leser die Reihenfolge der ersten drei Spieler voraussagen müssen, die von der Sportpresse gewählt werden. Dazu haben wir auf dieser Seite einen Kasten veröffentlicht, in dem die drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuschneiden, auf eine Postkarte zu kleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen dabei ein wenig Hilfestellung, indem wir das Ergebnis einiger Redaktionen veröffentlichen.

Die „Leipziger Volkszeitung“ entschied sich für diese Reihenfolge: 1. Frenzel (1. FC Lokomotive Leipzig), 2. Vogel (FC Karl-Marx-Stadt), 3. Fräßdorf (FC Vorwärts Berlin), 4. Irmischer (FC Carl Zeiss Jena), 5. Bransch (Hallescher FC Chemie), 6. Walter (1. FC Magdeburg).

Vielleicht handelt es sich hierbei schon um die richtige Rangfolge? An Ihnen, lieber Leser, liegt es, sie gut voraussagen, wobei wir Sie nochmals darauf hinweisen möchten, daß Sie nur drei Namen zu nennen haben.

2. Die Einsendungen

Es werden nur Karten gewertet, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist. In unseren kommenden Ausgaben wird dieser Kasten nochmals veröffentlicht, so daß Sie auch mehrere Karten einsenden können. Diese Karten sind unter genauer Angabe Ihrer Adresse zu richten an

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE,
108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15.

Briefe werden nicht berücksichtigt, es werden nur Karten gewertet. Letzter Einsendetermin ist der 30. Juni 1969, 17 Uhr (Redaktionseingang).

3. Teilnahmeberechtigung

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt, wobei die Zahl der Einsendungen unbegrenzt ist. Angestellte des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnentscheid

Gewinner unseres Preisausschreibens ist der Leser, der die richtige Reihenfolge der von der DDR-Sportpresse gewählten ersten drei Fußballer voraussagen kann. Werden von keinem drei richtig vorausgesagt, dann gewinnt derjenige, der zwei richtig getippt hat. Sind mehrere Einsendungen richtig, dann entscheidet das Los über die Reihenfolge der Gewinner. Jeglicher Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zum Ausschneiden und Aufkleben

Preisausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1968/69?

NAME	CLUB, BSG
1	
2	
3	

OHNE STIL UND LINIE

Günter Simon: Die Einzelkritik muß unmißverständlich auf die Schwächen verweisen, um ein solches Debakel nicht noch einmal zuzulassen.

● **Jürgen Croy (Sachsenring Zwickau):**

Der Zwickauer bekam genügend Gelegenheiten, sich auszuzeichnen, sein Können zu demonstrieren. Er beging im Stellungsspiel keine Fehler, reagierte bei mehreren diffizilen Situationen im Straf- und Torraum blitzschnell. Zweimal konnte er einen Rückstand unserer Elf (11., 71.) durch wage-mütigen Einsatz gerade noch vermeiden.

● **Otto Fräßdorf (FC Vorwärts Berlin):**

Da Chile keinen orthodoxen Linksaußen besaß, bekam er genügend Spielraum, um sich selbst in das Angriffsspiel einzuschalten. Stellungssicher, abgeklärt, aufreuzende Ruhe. Würde leider in der 65. Minute am rechten Knie verletzt (Platzwunde) und wirkte nur noch als Statist am rechten Flügel mit.

● **Klaus Urbanczyk (HFC Chemie):**

Der Kapitän hatte die Aufgabe, bei Chiles Angriffen einen Libero abzugeben. Darum bemühte er sich mit hartem, kompromißlosem Einsatz. Aufwendiges Spiel, in Kopfballduellen nicht allzu konsequent. Selbst wenn ihm viele Fehler unterliefen, den Willen zur guten Leistung übersah sicherlich niemand.

● **Erich Hamann (FC Vorwärts Berlin):**

Der 24jährige Debutant gefiel lediglich in der Abwehrarbeit, im Zerstoren gegnerischer Angriffsaktionen. Hier besaß er seine Qualitäten. Lauffreudig. Im direkten Zweikampf besiegt ihn niemand, weil er den richtigen Moment des konsequenten Angriffs überschaute.

● **Bernd Bransch (HFC Chemie):**

Ungeachtet seines wieselfinken Gegenspielers nutzte der Hallenser jede Gelegenheit, um die fehlende Durchschlagskraft unseres Angriffsspiels durch eigene kraftvolle Vorstöße zu erhöhen. Sein temperierter Flankenball zu Vogel (18.) bereitete unsere wirkungsvollste Aktion in diesem Spiel vor. Beachtliches Laufpensum, durch Arayas Dribbelkunst nicht zu demoralisieren.

● **Horst Wruck (FC Vorwärts Berlin):**

Ihm fiel die Aufgabe zu, Chiles Kapitän Fouilloux im Mittelfeld zu decken. Nur 10 Minuten gelang das. Beherzt in seinen kämpferischen Mitteln, selbstbewußt in seinem ersten A-Länderspiel. Versuchte oftmals geschickt, leichtfüßig vor dem Gegner am Ball zu sein, die Ballannahme hart zu unterbinden.

● **Hans-Jürgen Kreische (Dynamo Dresden):**

Zwei Szenen deuteten seine Veranlagung an. Der Kopfball (3.), der Nef gleich zweimal zum Zupacken zwang, und sein genauer Steißeß zu Löwe (18.), der dem Leipziger den Weg zum Durchbruch ebnete. Damit hatte es allerdings sein Bewenden.

Die Kritik an seinen undiskutablen Abschlägen kann einfach nicht verstummen, weil fast kein Abschlag mit dem Fuß den eigenen Mann verwertbar erreicht (entweder ins Aus oder zum Gegner). Diese Schwäche muß er unbedingt ausmerzen versuchen.

Durch seine Schnelligkeit hätte unser Spiel temposchärfer, explosiver gemacht werden müssen, doch der Berliner ließ es daran in bestürzender Weise fehlen. Ob es sich um eine Freistoßausführung, um ein Abspiel oder um einen seiner weiten Einwürfe handelte, alles geschah viel zu langsam und bedächtig.

Auf unebenem Hasen traten seine Mängel in der Ballbehandlung offensichtlich hervor. Deshalb zog er auch mehrere unnötige Rückgaben einem schwieriger zu bewältigenden Abspiel nach vorn vor. Fehler in der Organisation unserer Deckung beschworen heikle Situationen herauf.

Das Verständnis mit Urbanczyk ließ bei seinem mangelhaften Spielaufbau zu wünschen übrig. Wenn er aus der Deckung herausrat, suchte er wohl den kürzesten Weg zum gegnerischen Gehäuse, zahlreiche Abspielfehler minderten jedoch sofort sein einsetzfreudiges Wirken. Schwache Ballarbeit, große Mängel in der soliden Schlagtechnik.

Den Wirbelwind am rechten Flügel bekam er nicht wie gewünscht in den Griff, sowohl auf der Außen- als auch auf der Innenbahn stürmte Araya mehrmals effektiv an ihm vorbei. Seinen Scharfschuß (51.) konnte Bransch nicht mehr verhindern. Bereits hier bahnte sich ein Rückstand für unsere Elf an.

Der kleine Berliner war keine große Enttäuschung, aber auch alles andere als eine Offenbarung. Fouilloux schaltete und waltete nach Belieben auf dem Feld. Im Mittelfeld gelangen Wruck nur wenige diagonale Wechsel, überraschende Schwerpunktverlagerungen.

Die Wirkung des Italien-Spiels strahlte er dieses Mal in keiner Phase aus. Kraftlos im körperlichen Einsatz, bedächtig, langsam. In der 34. Minute erreichte ihn Fräßdorfs flaches Zuspiel völlig freistehend, doch unkonzentriert köpfe der Dresdener das Leder aus 14 m hoch über die Lätie. Zu Recht ausgewechselt.

● **Wolfram Löwe (1. FC Lok Leipzig):**

Lobenswert seine läuferische Fleißarbeit, sein anerkannterwerter Einsatz. Mit einem gekonnten Dribbling ermöglichte er Kreisches Kopfball (3.), verfehlte (18.) nur knapp das Gehäuse.

● **Henning Frenzel (1. FC Lok Leipzig):**

Die einzige notierenswerte Spielhandlung war ein herrlicher 40-m-Steißeß zu seinem Clubkameraden Löwe. Billigen wir ihm außerdem noch einige Flügelsprints zu, so ist das schon zuviel des Guten. Seine Auswechslung (39.) überraschte nicht, wenngleich es bei ihm am allerwenigsten zu erwarten war.

● **Jürgen Sparwasser (1. FC Magdeburg):**

Vor heimischem Publikum gelang ihm lediglich nach dem Wechsel ein drangvoller Sturmangriff. Sein Flankenschuß (47.), bedrängt, hart attackiert dabei, meisterte Nef im langen Eck. Das war der Magdeburger Center, wie wir ihn kennen. Mit einem Kopfball verfehlte er in der 65. nur ganz knapp das Ziel.

● **Eberhard Vogel (FC Karl-Marx-Stadt):**

Der Karl-Marx-Städter war einer der wenigen in unserer Mannschaft, der sich schußensicheren zeigte. Sein Direktschuß aus der Drehung (18.), den Nef gerade noch über die Latte lenkte, war eine Augenweide. Unermüdet und fleißig im Mittelfeld, rettete Reinosos Schuß auf der eigenen Torlinie (11.).

● **Manfred Zapf (1. FC Magdeburg):**

Seine Einwechslung in der zweiten Halbzeit kam folgerichtig. Mit einem Kopfball (47.) unterstrich er sofort seine gefährliche Ausstrahlung. Bei Eckbällen einsetzstark, unbequem.

● **Hans-Jürgen Dörner (Dynamo Dresden):**

Daß der 18jährige Junioren-Auswahlspieler unmittelbar nach dem UEFA-Turnier bereits sein Debut in der Nationalmannschaft geben durfte, war eine große Auszeichnung für ihn. Selbstbewußt, eanvoll. Schußmöglichkeiten nahm er wahr. In der 74. Minute vermochte Quintano seinen Scharfschuß aus 14 m im letzten Augenblick noch zur Ecke abzulenken.

Die negativen Momente überwogen. Aus Pässen verstand er relativ wenig zu machen. Den Gegner im Dribbling auszuschalten, war ihm nur ein- oder zweimal gegeben. Das konnte keinesfalls befriedigen. In aussichtsreicher Position rutschte er zudem mehrfach aus, spielte überhastet, fand keine Linie.

Die konditionelle Verfassung ließ zu wünschen übrig. Nef im Chile-Tor brauchte sich nicht einmal gegen ihn auszuzeichnen. Er hatte zu keinem Stürmer Bindung. Die Passagen mit Löwe oder Sparwasser erhofften wir zwar, doch unsere Hoffnung trug.

35 Minuten war Sparwasser überhaupt nicht im Bilde. Das Spiel ging an ihm vorbei, wobei er vor dem Wechsel auch nichts unternahm, die Angriffsaktionen auf sich zu orientieren. Seiten brach er auf die Flügel aus, Zweikämpfe verlor er konsequent.

Wenn der prachtvolle Flügelschürmer mehr und mehr darauf orientiert wird, aus der Tiefe des Raumes nach vorn zu stoßen, muß er ganz zwangsläufig einem hohen konditionellen Verschleiß unterliegen. Als das Treffen mehr und mehr aus den Fugen geriet, mißlangen die einfachsten Dinge.

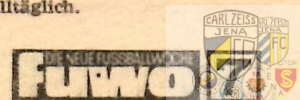
Angeht seines ersten A-Länderspiels überraschte sein hartes Tackling nicht, dennoch muß er sich stärker kontrollieren, um nicht eine Freistoßsituation nach der anderen heraufzubeschwören. Warum er in der 61. Minute nicht sofort abschöß, als er 12 m vor dem Tor völlig freistand, statt dessen noch einmal abspielte, bleibt unerfindlich.

In diesem verfahrenen undiskutablen Treffen nach einer Stunde Spielzeit aufs Feld zu kommen, muß alles andere als ermutigend für ihn gewesen sein. Deshalb verbieten sich kleinliche Hinweise von selbst.

Harmonische Chilenen

Wer Chile nach der 2:5-Niederlage aus dem Jahre 1966 zu beurteilen geneigt war, mußte sich rasch korrigieren. Bei aller art-eigenen Neigung zu individuellen Aktionen, zu effektvoller Schau, die Südamerikaner wußten ihre Fortschritte in kollektiver Hinsicht nachdrücklich zu demonstrieren. Die Neigung zum kombinationsreichen Spiel trat stark nach vorn. Die Attraktion des einzelnen ordnete sich der mannschaftlichen Harmonie unter. Dieser Eindruck

verstärkte sich mit zunehmender Spielzeit, wobei sich jeder Spieler in den reibungslosen Fluß der Aktionen einordnete. In diesem Zusammenhang lassen sich kritische Worte gegen den Unparteilichen nicht vermeiden, denn seine Freistoß- und Abseitsbeurteilungen waren mehrfach unverständlich. Daß wir einen Eckball zugesprochen erhielten, weil Krauschwilli sogar im chilenischen Strafraum angeschossen wurde, war ebenso wenig alltäglich.





Fünf Neulinge und ihr Kommentar

● **Erich Hamann:** „Ich hätte bestimmt gedacht, daß mein erster Einsatz den ersten Länderspielsieg für mich bringen würde, und ich ärgere mich sehr, daß es nicht geklappt hat. Es hilft jedoch nichts, wir dürfen den Kopf nicht hängen lassen. In der Abwehr war ich mit mir noch zufrieden, aber ich hätte mehr für den Aufbau tun müssen.“

● **Horst Wruck:** „Ich rechnete schon mit einem 0 : 0, als wir in letzter Minute noch verloren. Das ist doppelt bitter. Man muß berücksichtigen, daß wir zuletzt praktisch nur noch mit 10 Mann spielten. Bei mir war in den letzten 20 Minuten auch die Kraft zu Ende. Durch die Auswechslungen änderte sich meine Aufgabe zu oft, und das trug nicht zum besseren Verständnis bei.“

● **Jürgen Sparwasser:** „Natürlich hätte ich mir einen besseren Einstand gewünscht, gerade in Magdeburg. Wenn aber so wenig zusammenläuft, haben es die Neulinge besonders schwer. Das soll keine Entschuldigung sein. Ich muß sagen, daß mir die Chilenen zeitweise imponierten.“

● **Manfred Zapf:** „Es war kein guter Einstand. Nach der Pause zum Einsatz zu gelangen, in ein Spiel zu kommen, das schon etwas verfahren ist, das bringt eine doppelte Belastung mit sich. Ich dachte, oder ich glaubte, noch einen Kopfball anbringen zu können, doch Quintano sprang ebenfalls sehr hoch.“

● **Hans-Jürgen Dörner:** „In so einem Länderspiel wird doch härter und schneller operiert, als bei den Junioren. Natürlich hätte ich mir einen Sieg gewünscht. Trotzdem glaube ich, mein Bestes gegeben zu haben. Schade nur, daß insgesamt so wenig zusammenlief.“

KLAUS SCHLEGEL



Von links: Sparwasser, Hamann, Dörner, Zapf, Wruck und Cheftrainer Seeger. Foto: Rowell

Ohne Fitneß geht es nicht

Von Wolfgang Hempel

Dieses Magdeburger Spiel, das in der Bewertung keinen Deut anders ausgefallen wäre, hätte es 0 : 0 geendet, warf uns in die Ratlosigkeit zurück. Mit brutaler „Deutlichkeit“ wurde uns wieder einmal offenbar: der DDR-Fußball kann ohne konditionelle Top-Form international nicht bestehen. Die physische und infolge davon psychische Verfassung aller eingesetzten Spieler war nach einer harten Saison und einem unterschiedlich kurzen Urlaub von 10 bis 14 Tagen, wie nicht anders zu erwarten, schlecht. Fünf Tage gemeinsame Vorbereitung verringerten die angesetzten Pfunde — mehr nicht. Diese DDR-Mannschaft vom Sonntag hatte wohl die Torchancen zum Sieg, die Qualität, um diesen Sieg zu verdienen, besaß sie nicht. So muß man die erste Heimmiederlage der DDR-Nationalmannschaft seit 1963 (1 : 2 gegen Ungarn) als logische Konsequenz einer Reihe von Fehlern betrachten.

Einen Vergleich zum Spiel vor drei Jahren in Leipzig, als wir die Chilenen mit 5 : 2 schlugen, gibt es nicht. Damals stand unsere Nationalmannschaft im Zenit ihres Könnens. Chile, unmittelbar vor der Reise zur Weltmeisterschaft nach England, riskierte wenig. Heute befinden wir uns mitten in einem Neuaufbau der A-Auswahl. Harald Seeger, zweifellos in einer nicht gerade beneidenswerten Lage, wird auch für die nächste Zeit noch ein „Suchender“ bleiben müssen. Nicht allein das Finden der richtigen Spieler scheint das Problem zu sein, sondern auch ihre Anwendung am rechten Platz. Die Überlegung, ausgerechnet Vogel, unseren zweifellos wirkungsvollsten Stoßstürmer der letzten Monate, aus hängender Position spielen zu lassen, wurde kein Volltreffer. Ebenso wenig das pausenlose Rochieren von Löwe und Frenzel (letzterer allerdings diesmal mit merklich geringerem läuferischem Aufwand).

Sollte nicht schon am Mittwoch in Halle wenigstens mal der Versuch unternommen werden, mit zwei Außen, Löwe rechts und Vogel links, ein ganz normales Spiel über die Flügel aufzuziehen?

Guillermo Javar zum Siegestor:

Nutzte meine Chance!

Er war der Glückliche unter vielen Glücklichen: Guillermo Javar, der erst in der zweiten Halbzeit für Reinoso ins Spiel kam. Noch in der Kabine führte er Freudentänze auf, ließ sich von seinen Freunden umarmen. Der stets sachliche und hilfsbereite Kapitän Alberto Fouilloux unterbrach den Jubel seines Freundes und stellte sich als Dolmetscher zur Verfügung. So schilderte uns der glückliche Schütze über seinen Kapitän das entscheidende Tor: „Ich sah, daß Alberto Fouilloux unseren Rechtsaußen Araya einsetzte. Ich lief in der Mitte in Stellung, weil Araya meist flankt. Als er direkt aufs Tor schoß, wollte ich schon abdrehen. Da fühlte ich, daß der Torwart das Leder nicht festhalten würde. Daß es direkt zu mir kam, hatte ich nicht erwartet. Ich nutzte diese einmalige Chance, sah, daß die Kugel im Netz zappelte, und in mir war nur Freude.“

Eine versöhnende Ge...

Nach jedem Foul gab es zwischen den Mannschaften sofort wieder eine Versöhnung. Das kommt dem deutlich zum Ausdruck. Hitze des Gefechtes begangenen Unko... Gegner — Sekunden darauf ist alles... das freundschaftliche Einvernehmen je...

Von Quintano gestoppt: Länderspietne...

Im Finale der Jugend: 1. FC Lok und HFC Chemie

Sie ermitteln am kommenden Sonntag in Quedlinburg (Harz) den diesjährigen Titelträger ● Für das Endspiel der Junioren um den Wanderpreis des DFV steht bisher erst Dynamo Schwerin fest ● Schülerendrunde in Brandenburg

Nur die Eisverkäufer kamen auf ihre Kosten

Rundfunkreporter Werner Eberhardt meint: Risiko des frühzeitigen Einwechsels von Zapf und Dörner mußte vermieden werden

Südamerikanischer Fußball in Magdeburg - und nur knapp 20.000 Zuschauer! Bei einem Länderspiel wohl gemerkt. Das muß zu denken geben, da stimmt doch etwas nicht. Sicher hat die Fernsehübertragung etliche vom direkten Erleben abgehalten, auch wird mancher an diesem heißen Sommertag lieber die Badehose eingepackt haben. Dennoch: Die Bilanz bleibt bei all diesen Zugeständnissen für mich unerklärlich.

Nun weiß jeder, solche miserablen Fußballvorstellungen kann es geben, und wir werden sie wohl immer wieder mal hier und dort erleben, so sehr sich jeder einzelne Akteur auch um Linie im Spiel bemüht. Metropoltheater-Intendant Hans Pitra drückte es mit seinem Theatervergleich so aus: „Ach, wieviel Reinfülle habe ich schon auf der Bühne erlebt!“ - Nun, ein Trost wird das für uns Fußballenttäuschte trotzdem nicht sein.

Die einzigen strahlenden Gesichter im Stadion zeigten die Eisverkäufer, denen man die begehrteten Waffeln förmlich aus der Hand riß. Wenigstens hier klappte der Nachschub, was man leider von unserem Spiel nicht behaupten kann. Die einzelnen Reihen blieben ohne Bindung zueinander. Die Gehässigen werden nun sagen: Da haben wir die Quittung. Und sie wollen darauf hinaus, daß man nicht ungestraft auf einige alte Haudegen verzichten kann. Sicher, drei Neulinge - und wenn man das ganze Spiel zusammen nimmt mit den eingewechselten Zapf und Dörner wurden es sogar fünf - gaben von vornherein zu einigen Bedenken Anlaß. Um aber nicht mißverstanden zu werden, es geht hier nicht um jeden einzelnen, sondern um die Fülle der Debütanten. Sie hatten es nämlich an diesem Tag doppelt und dreifach schwer, weil etliche der Alten, die als Steigbügelhalter vorgesehen waren, selbst Mühe hatten, um in den Sattel zu kommen. Ja, der gegen Italien überragende Frenzel schaffte nicht einmal, um in der Reitersprache zu bleiben, den Aufstieg. Der gute Henning wurde erbarmungslos abgeworfen. Das zeigt uns eindringlich, daß auch wir nichts über das Knie brechen dürfen.

Viele unserer Spieler brauchen die beste körperliche Fitneß, um ihre oberste Leistungsgrenze zu erreichen. Frenzel gehört dazu. Einigen weiteren, dazu zählen Löwe und Sparwasser, fehlen noch die technischen Fertigkeiten im Repertoire. Außerdem machten wir wohl den Fehler, im Mittelfeld ein bißchen mit den Südamerikanern Fußballrumba spielen zu wollen, anstatt dort unser temposchnelles, steiles Abspiel mit gefährlichen Nachstoßen zu zeigen. Aus den eben gesagten Gründen aber ging das wahrscheinlich an diesem Hitzetag überhaupt nicht. Um so gefährlicher war meines Erachtens das übertriebene Einwechseln zweier weiterer Neulinge, so daß uns dann bei der Verletzung von Fräßdorf ein notwendiger Austausch nicht mehr gestattet wurde. Blamabel nur, daß wir es trotzdem versuchten, denn die Abmachung lautete zwei Feldspieler und ein Torwart für die gesamte Dauer.

Doppelt schmerzlich für die Spieler, die an diesem Tag Premiere hatten. Schließlich will jeder mit seinem ersten Länderspiel ein schönes Erlebnis verbünden. Tieftraurig ist jedoch, wenn das Publikum mit Sprechchören arbeitet, die nicht zur Art des feinen Mannes passen. Bei allem zu verstehenden Ärger unserer Tribünenbesucher - es gibt bessere und zündendere Zurufe. Denn alle, denen man heute das „Aufhören - Aufhören“ hinunterschmetterte, alle müssen sie sich morgen wieder das Jersey überstreifen und weitermachen. Was aber nicht ausschließt, daß beispielesweise auch ein Peter Ducke wieder einmal eine Chance bekommen muß. Schließlich sind seit seinem mißglückten Budapest-Come-back-Versuch 19 Monate vergangen. 19 Monate, in denen wir nichts verloren haben, in denen aber auch der Jenaer wieder zur alten früheren Form zurückfand. Ohne die Versuche mit jungen Leuten einzustellen, sollten wir trotzdem die Alten nicht vergessen. Im Herbst, so sieht es jedenfalls jetzt im Hochsommer aus, werden wir sicher einige davon ganz nötig wieder brauchen. Peter Ducke könnte dann dazu gehören...

daß das 2:1 (Rädtkke, 95.) vollauf dem Spielverlauf entsprach, nachdem die Schweriner Burmeister und Netz einen Foul- bzw. Handstrafstoß ausgelassen hatten.

Energie Cottbus und Wismut Gera konnten am Sonnabend in Halle keine Entscheidung herbeiführen. Das 1:0 der Geraer (Golle, 70.) glichen die Cottbuser fünf Minuten darauf aus (Kirschner, 75.). Dabei blieb es, so daß sich beide Mannschaften am Mittwoch in Leipzig erneut gegenüberstehen.

● Mit Beginn der Saison 1969/70 übernimmt der bisherige Cheftrainer von Sachsenring Zwickau, Sportfreund Manfred Fuchs, die Geschicke des Oberliga-Neulings Stahl Eisenhüttenstadt. Erich Lüdecke, der bisherige Trainer des Ligakollektivs, übernimmt auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen künftig die Funktion des verantwortlichen Trainers im Nachwuchsbereich der Sektion. Neuer Vorsitzender der Trainerkommission und Leiter des wissenschaftlichen Zentrums der Sektion Fußball der BSG Stahl Eisenhüttenstadt wird der bisherige Cheftrainer des 1. FC Lok Leipzig, Sportfreund Hans Studener.

das FUWO thema



Von Manfred Binkowski

Zum Risiko gehört Mut! Harald Seeger bewies ihn am Sonntag in Magdeburg mit dem Einsatz von gleich fünf Neulingen. Sparwasser und Zapf, Hamann und Wruck sowie Dörner bestritten gegen Chile jeweils ihr erstes A-Länderspiel. Und das sei gleich mit allem Nachdruck betont: Auf keinen Fall ist die Schuld für die blamable Niederlage - das beziehe ich weniger auf das Resultat als vielmehr auf die indiskutable Leistung, die schwächste, die ich bisher von unserer Nationalmannschaft sah - allein im Einsatz dieser fünf jungen Spieler zu suchen. Sie fanden an diesem Tage um sich herum einfach niemanden, an dem sie sich ein Beispiel hätten nehmen können. Das sind nicht gerade ideale Begleitumstände für einen erfolgreichen Einstand!

Die Tatsache, daß fünf neue Aktive an die Länderspielatmosphäre herangeführt wurden - mit Schneider und Dobermann saßen weitere zwei auf der Reservebank -, bleibt dennoch erfreulich, wenngleich sie hier und dort sicherlich auf einiges Unverständnis und gar auf Ablehnung stößt. Einer oder zwei hätten es doch auch gemacht, ist vielfach zu hören. Doch bei der nicht besonders großen Zahl herausragender Auswahlspieler kann der Kreis auswahlfreier Kader nicht weit genug gezogen werden. Mit dem Dresdner Hans-Jürgen Dörner tauchte diesmal ein Achtzehnjähriger auf, der vier Wochen zuvor in der Juniorenauswahl unsere Republik vertreten hatte und noch nicht auf allzu viele Einsätze in Männermannschaften verweisen kann. Trotzdem erhielt er schon jetzt eine Einladung. Cheftrainer Harald Seeger begründete diese Maßnahme so: „Ich habe unsere Juniorenauswahl beim UEFA-Turnier aufmerksam beobachtet. Von allen Spielern hinterließ Dörner den nachhaltigsten Eindruck. Ich bin überzeugt davon, daß er bald festen Fuß fassen wird, wenn er weiter beharrlich an sich arbeitet. Deshalb soll er bereits jetzt dabei sein, damit wir ihn ständig im Auge haben.“

In der Vergangenheit war es um unsere besten Talente nach ihrem Übertritt zu den Männern zumeist für einige Zeit etwas ruhig geworden. Zumindest auf der Auswahlseite. Die Wartezeiten waren zu lang, zumal ja die Nachwuchsauswahl nicht kontinuierlich, sondern nur sporadisch in Erscheinung tritt und die Arbeit mit ihr entsprechend ist. Dem soll nun abgeholfen werden, indem herausragende Talente bereits frühzeitig in den Nationalmannschaftskader berufen werden. Wenn an diesem Prinzip festgehalten wird, dann werden Schneider von der DDR und Dörner von der diesjährigen Juniorenauswahl gewiß nicht die letzten gewesen sein, denn einen Jungen werden Dr. Rudolf Krause und Werner Walther fast auf jedem UEFA-Turnier anzubieten haben. Ihre umfassend gute Arbeit mit der Juniorenauswahl garantiert dafür!



ste!

Am Aktiven der beiden Nationalmannschaften. Auf unserem Bild nach einer am Fräßdorf in der Recktheit umarmt Reinoso seinen vergessenen. Auf diese Weise blüht lerztet gewahrt. Foto: Killian

ling Sparwasser. Foto: Rowell

Am kommenden Wochenende werden im Nachwuchsfußball unserer Republik drei Titelträger geführt: Im Finale um die Deutsche Jugendmeisterschaft der DDR stehen sich am Sonntag in Quedlinburg/Harz der HFC Chemie und 1. FC Lok Leipzig gegenüber. Am Sonnabend und Sonntag bestreiten Brandenburg/Havel der 1. FC Magdeburg, FC Karl-Marx-Stadt, FC Chemie und Stahl Eisenhüttenstadt die Endrunde um die Deutsche Schülermeisterschaft der DDR. Und am Sonnabend schließlich stehen sich in Schönebeck/Elbe Dynamo Schwerin und der Sieger des notwendigen Wiederholungsspiels Energie Cottbus/Wismut Gera (am Mittwoch in Leipzig) im Finale um den Wanderpreis des DFV für Juniorenbezirksmeister gegenüber.

Im Halbfinale der Jugend am vergangenen Wochenende setzte sich der HFC Chemie am souveränsten durch. Vor dem Länderspiel DDR-Chile im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion bezwang er KW Nord Greifswald verdient mit 4:1 (2:1). Die Hallenser bestimmten jederzeit das Geschehen, hatten eindeutige spielerische und auch körperliche Vorteile sowie mit Spielmacher Robbitch (herrschend sein angeschnittener Heber

über den Tormann hinweg, der gegen die Latte ging) und Linksaußen Lähner die herausragenden Akteure. Den vier Treffern des Siegers, für- die Lähner (8.), Winterfeld (27.), Thrandorf (65.) und Deparade (79.) sorgten, hatte Rostocks Bezirksmeister lediglich den Ehrentreffer durch einen von Märzke verwandelten Handstrafstoß (16.) entgegensetzen.

In der zweiten Halbfinalbegegnung war eine Verlängerung notwendig, um die Entscheidung herbeizuführen. Lange Zeit führte der FC Karl-Marx-Stadt durch Eckart (32.) mit 1:0, sah er wie der Sieger aus. Doch sieben Minuten vor dem Abpfiff kam der 1. FC Lok Leipzig durch Franke zum Ausgleich, und in der Verlängerung erzielte Prämp (96.) den Siegestreffer zum 2:1. Eichhorn (FCCK) wurde in der 87. Minute des Feldes verwiesen.

Einen ähnlichen Verlauf nahm die Junioren-Halbfinalpaarung Dynamo Schwerin-Dynamo Eisleben in Schönebeck. Mehr als eine Stunde lang lag der Vertreter des Bezirks Halle mit 1:0 in Front (K. Kieruj, 8.), doch dann schafften die stürmisch drängenden Schweriner den Ausgleich (Netz, 69.). In der Verlängerung hatten sie dann mehr hinzuzusetzen, so



Nur die Eisverkäufer kamen auf ihre Kosten

Rundfunkreporter Werner Eberhardt meint: Risiko des frühzeitigen Einwechsels von Zapf und Dörner mußte vermieden werden

Südamerikanischer Fußball in Magdeburg – und nur knapp 20 000 Zuschauer! Bei einem Länderspiel wohl gemerkt. Das muß zu denken geben, da stimmt doch etwas nicht. Sicher hat die Fernsehübertragung eiliche vom direkten Erleben abgehalten, auch wird mancher an diesem heißen Sommer tag lieber die Badehose eingepackt haben. Dennoch: Die Bilanz bleibt bei all diesen Zugeständnissen für mich unerklärlich.

Nun weiß jeder, solche miserablen Fußballvorstellungen kann es geben, und wir werden sie wohl immer wieder mal hier und dort erleben, so sehr sich jeder einzelne Akteur auch um Linie im Spiel bemüht. Metropoltheater-Intendant Hans Pitra drückte es mit seinem Theatervergleich so aus: „Ach, wieviel Reinfülle habe ich schon auf der Bühne erlebt!“ – Nun, ein Trost wird das für uns Fußballentäuschte trotzdem nicht sein.

Die einzigen strahlenden Gesichter im Stadion zeigten die Eisverkäufer, denen man die begehrten Waffeln förmlich aus der Hand riß. Wenigstens hier klappte der Nachschub, was man leider von unserem Spiel nicht behaupten kann. Die einzelnen Reihen blieben ohne Bindung zueinander. Die Gehässigen werden nun sagen: Da haben wir die Quittung. Und sie wollen darauf hinaus, daß man nicht ungestraft auf einige alte Haudegen verzichten kann. Sicher, drei Neulinge – und wenn man das ganze Spiel zusammen nimmt mit den eingewechselten Zapf und Dörner wurden es sogar fünf – gaben von vornherein zu einigen Bedenken Anlaß. Um aber nicht mißverstanden zu werden, es geht hier nicht um jeden einzelnen, sondern um die Fülle der Debütanten. Sie hatten es nämlich an diesem Tag doppelt und dreifach schwer, weil eiliche der Alten, die als Steigbügelhalter vorgesehen waren, selbst Mühe hatten, um in den Sattel zu kommen. Ja, der gegen Italien überragende Frenzel schaffte nicht einmal, um in der Reitersprache zu bleiben, den Aufstieg. Der gute Henning wurde erbarmungslos abgeworfen. Das zeigt uns eindringlich, daß auch wir nichts über das Knie brechen dürfen.

Viele unserer Spieler brauchen die beste körperliche Fitneß, um ihre oberste Leistungsgrenze zu erreichen. Frenzel gehört dazu. Einigen weiteren, dazu zählen Löwe und Sparwasser, fehlen noch die technischen Fertigkeiten im Repertoire. Außerdem machten wir wohl den Fehler, im Mittelfeld ein bißchen mit den Südamerikanern Fußballrumba spielen zu wollen, anstatt dort unser temposchnelles, steiles Abspiel mit gefährlichen Nachstoßen zu zeigen. Aus den eben gesagten Gründen aber ging das wahrscheinlich an diesem Hitzetag überhaupt nicht. Um so gefährlicher war meines Erachtens das übertriebene Einwechseln zweier weiterer Neulinge, so daß uns dann bei der Verletzung von Fräßdorf ein notwendiger Austausch nicht mehr gestattet wurde. Blamabel nur, daß wir es trotzdem versuchten, denn die Abmachung lautete zwei Feldspieler und ein Torwart für die gesamte Dauer.

Doppelt schmerzlich für die Spieler, die an diesem Tag Premiere hatten. Schließlich will jeder mit seinem ersten Länderspiel ein schönes Erlebnis verbinden. Tieftraurig ist jedoch, wenn das Publikum mit Sprechchören arbeitet, die nicht zur Art des feinen Mannes passen. Bei allem zu verstehenden Ärger unserer Tribünenbesucher – es gibt bessere und zündendere Zurufe. Denn alle, denen man heute das „Aufhören – Aufhören“ hinunterschmetterte, alle müssen sie sich morgen wieder das Jersey überstreifen und weitermachen. Was aber nicht ausschließt, daß beispielsweise auch ein Peter Ducke wieder einmal eine Chance bekommen muß. Schließlich sind seit seinem mißglückten Budapest-Come-back-Versuch 19 Monate vergangen. 19 Monate, in denen wir nichts verloren haben, in denen aber auch der Jenaer wieder zur alten früheren Form zurückfand. Ohne die Versuche mit jungen Leuten einzustellen, sollten wir trotzdem die Alten nicht vergessen. Im Herbst, so sieht es jedenfalls jetzt im Hochsommer aus, werden wir sicher einige davon ganz nötig wieder brauchen. Peter Ducke könnte dann dazu gehören...

das FUWO Thema



Von Manfred Binkowski

Zum Risiko gehört Mut! Harald Seeger bewies ihn am Sonntag in Magdeburg, mit dem Einsatz von gleich fünf Neulingen. Sparwasser und Zapf, Hamann und Wruak sowie Dörner bestritten gegen Chile jeweils ihr erstes A-Länderspiel. Und das sei gleich mit allem Nachdruck betont: Auf keinen Fall ist die Schuld für die blamable Niederlage – das beziehe ich weniger auf das Resultat als vielmehr auf die indiskutable Leistung, die schwächste, die ich bisher von unserer Nationalmannschaft sah – allein im Einsatz dieser fünf jungen Spieler zu suchen. Sie fanden an diesem Tage um sich herum einfach niemanden, an dem sie sich ein Beispiel hätten nehmen können. Das sind nicht gerade ideale Begleitumstände für einen erfolgreichen Einstand!

Die Tatsache, daß fünf neue Aktive an die Länderspielatmosphäre herangeführt wurden – mit Schneider und Dobermann saßen weitere zwei auf der Reservebank –, bleibt dennoch erfreulich, wengleich sie hier und dort sicherlich auf einiges Unverständnis und gar auf Ablehnung stößt. Einer oder zwei hätten es doch auch gemacht, ist vielfach zu hören. Doch bei der nicht besonders großen Zahl herausragender Auswahlspieler kann der Kreis auswahlreifer Kader nicht weit genug gezogen werden. Mit dem Dresdner Hans-Jürgen Dörner tauchte diesmal ein Achtehnjähriger auf, der vier Wochen zuvor in der Juniorenauswahl unsere Republik vertreten hatte und noch nicht auf allzu viele Einsätze in Männermannschaften verweisen kann. Trotzdem erhielt er schon jetzt eine Einladung. Cheftrainer Harald Seeger begründete diese Maßnahme so: „Ich habe unsere Juniorenauswahl beim UEFA-Turnier aufmerksam beobachtet. Von allen Spielern hinterließ Dörner den nachhaltigsten Eindruck. Ich bin überzeugt davon, daß er bald festen Fuß fassen wird, wenn er weiter beharrlich an sich arbeitet. Deshalb soll er bereits jetzt dabei sein, damit wir ihn ständig im Auge haben.“

In der Vergangenheit war es um unsere besten Talente nach ihrem Übertritt zu den Männern zumeist für einige Zeit etwas ruhig geworden. Zumindest auf der Auswahllebene. Die Wartezeiten waren zu lang, zumal ja die Nachwuchsauswahl nicht kontinuierlich, sondern nur sporadisch in Erscheinung tritt und die Arbeit mit ihr entsprechend ist. Dem soll nun abgeholfen werden, indem herausragende Talente bereits frühzeitig in den Nationalmannschaftskader berufen werden. Wenn an diesem Prinzip festgehalten wird, dann werden Schneider von der 68er und Dörner von der diesjährigen Juniorenauswahl gewiß nicht die letzten gewesen sein, denn einen Jungen werden Dr. Rudolf Krause und Werner Walther fast nach jeder UEFA-Turnier anzubieten haben. Eine umfassend gute Arbeit mit der Juniorenauswahl garantiert dafür!

Eine versöhnende Geste!

Nach jedem Foul gab es zwischen den Aktiven der beiden Nationalmannschaften sofort wieder eine versöhnende Geste. Auf unserem Bild kommt das deutlich zum Ausdruck. Nach einer an Fräßdorf in der Hitze des Gefechtes begangenen Unkorrektheit umarmt Reinoso seinen Gegner – Sekunden darauf ist alles vergessen. Auf diese Weise blieb das freundschaftliche Einvernehmen jederzeit gewahrt. Foto: Killian

Von Quintano gestoppt: Länderspielneuling Sparwasser. Foto: Rowell

Im Finale der Jugend: 1. FC Lok und HFC Chemie

Sie ermitteln am kommenden Sonntag in Quedlinburg (Harz) den diesjährigen Titelträger ● Für das Endspiel der Junioren um den Wanderpreis des DFV steht bisher erst Dynamo Schwerin fest ● Schülerendrunde in Brandenburg

Am kommenden Wochenende werden im Nachwuchsfußball unserer Republik drei Titelträger gekürt: Im Finale um die Deutsche Jugendmeisterschaft der DDR stehen sich am Sonntag in Quedlinburg/Harz der HFC Chemie und 1. FC Lok Leipzig gegenüber. Am Sonnabend und Sonntag bestreiten in Brandenburg/Havel der 1. FC Magdeburg, FC Karl-Marx-Stadt, HFC Chemie und Stahl Eisenhüttenstadt die Endrunde um die Deutsche Schülermeisterschaft der DDR. Und am Sonnabend schließlich stehen sich in Schönebeck/Elbe Dynamo Schwerin und der Sieger des notwendigen Wiederholungsspiels Energie Cottbus/Wismut Gera (am Mittwoch in Leipzig) im Finale um den Wanderpreis des DFV für Junioren-Bezirksmeister gegenüber.

Im Halbfinale der Jugend am vergangenen Wochenende setzte sich der HFC Chemie am souveränsten durch. Vor dem Länderspiel DDR-Chile im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion bezwang er KKW Nord Greifswald verdient mit 4:1 (2:1). Die Hallenser bestimmten jederzeit das Geschehen, hatten eindeutige spielerische und auch körperliche Vorteile sowie mit Spielmacher Robbitch (herrlich sein angeschnittener Heber

über den Tormann hinweg, der gegen die Latte ging) und Linksaußen Lähner die herausragenden Akteure. Den vier Treffern des Siegers, für die Lähner (8.), Winterfeld (27.), Thrandorf (65.) und Deparade (79.) sorgten, hatte Rostocks Bezirksmeister lediglich den Ehrentreffer durch einen von Märzke verwandelten Handstrafstoß (16.) entgegensetzen.

In der zweiten Halbfinalbegegnung war eine Verlängerung notwendig, um die Entscheidung herbeizuführen. Lange Zeit führte der FC Karl-Marx-Stadt durch Eckart (32.) mit 1:0, sah er wie der Sieger aus. Doch sieben Minuten vor dem Abpfiff kam der 1. FC Lok Leipzig durch Franke zum Ausgleich, und in der Verlängerung erzielte Prämp (96.) den Siegestreffer zum 2:1. Eichhorn (FCCK) wurde in der 87. Minute des Feldes verwiesen.

Einen ähnlichen Verlauf nahm die Junioren-Halbfinalpaarung Dynamo Schwerin-Dynamo Eisleben in Schönebeck. Mehr als eine Stunde lang lag der Vertreter des Bezirks Halle mit 1:0 in Front (K. Kieruj, 8.), doch dann schafften die stürmisch drängenden Schweriner den Ausgleich (Netz, 69.). In der Verlängerung hatten sie dann mehr hinzuzusetzen, so

daß das 2:1 (Rädtker, 95.) vollauf dem Spielverlauf entsprach, nachdem die Schweriner Burmeister und Netz einen Foul- bzw. Handstrafstoß ausgelassen hatten.

Energie Cottbus und Wismut Gera konnten am Sonnabend in Halle keine Entscheidung herbeiführen. Das 1:0 der Geraer (Goile, 70.) glichen die Cottbuser fünf Minuten darauf aus (Kirschner, 75.). Dabei blieb es, so daß sich beide Mannschaften am Mittwoch in Leipzig erneut gegenüberstehen.

● Mit Beginn der Saison 1969/70 übernimmt der bisherige Cheftrainer von Sachsenring Zwickau, Sportfreund Manfred Fuchs, die Geschicke des Oberliga-Neulings Stahl Eisenhüttenstadt. Erich Lüdecke, der bisherige Trainer des Ligakollektivs, übernimmt auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen künftig die Funktion des verantwortlichen Trainers im Nachwuchsbereich der Sektion. Neuer Vorsitzender der Trainerkommission und Leiter des wissenschaftlichen Zentrums der Sektion Fußball der BSG Stahl Eisenhüttenstadt wird der bisherige Cheftrainer des 1. FC Lok Leipzig, Sportfreund Hans Studener.

Um den Aufstieg zur Liga

Staffel A

FC Vorw. Berlin II	4:2 5:1
Mot. Warnowwerft	6:6 4:4
Stahl Eisenhüttenst. II	6:1 3:3
Lok Prenzlau	4:9 3:3
Akt. Schw. Pumpe	9:2 1:5
Abschluß am Sonnabend: Lok Prenzlau-FC Vorwärts Berlin II, Aktivist Schwarze Pumpe gegen Stahl Eisenhüttenstadt II.	

Staffel B

HFC Chemie II	12:1 6:0
Stahl Hennigsdorf	7:3 3:3
1. FC Magdeburg II	5:4 3:3
Veritas Wittenberge	7:10 2:4
Motor Altenburg	7:16 2:6
Abschluß am Sonnabend: 1. FC Magdeburg II-HFC Chemie II, CM Veritas Wittenberge gegen Stahl Hennigsdorf.	

Staffel C

Motor Hermsdorf	6:3 6:3
Chemie Ilmenau	6:4 3:3
Mot. Nordh. West	2:2 3:3
TSG Gröditz	4:4 3:3
Motor Werdaun	6:8 1:5
Abschluß am Sonnabend: Motor Nordhauser West gegen Motor Werdaun, TSG Gröditz gegen Chemie Glas Ilmenau.	

Berliner lange in Nöten

FC Vorwärts Berlin II-Motor Warnowwerft Warnemünde 3:2 (1:2)

Vorwärts II (rot-gelb): Neuhaus, Pätzner, Ukrow, Krampe, Häder, Fröck (ab 46. Meyer), Dietzsch, Scheiler (ab 76. Soland), Laslop, Klippstein, Großheim; Trainer: Fritzsche.

Motor (weiß-weinrot): Groothuis, Schramm, S. Frost (ab 65. Klotzsch), Gallawitz, Schröpfer, Bähr, Fietz, Rabenhorst (ab 56. Beil), Lucyga, Roch, M. Frost; Trainer: Fietz.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Terkowsky, Kinzel; Zuschauer: 500; Torfolge: 0:1 M. Frost (28.), 1:1 Dietzsch (27., Foulstrafstoß), 1:2 Lucyga (35.), 2:2 Scheller (53.), 3:2 Meyer (60.).

Wenn auch der FCV II nach dem 3:2 einem vierten Treffer näher war als der Widersacher dem Ausgleich, so ist dennoch festzustellen, daß die Elf gerade noch mit einem blauen Auge davonkam. „Offensichtlich unterschätzten wir Warnowwerft, obwohl ich auf die Kampfkraft der Mannschaft vorher mit allem Nachdruck hingewiesen hatte, war ich doch eine Woche zuvor Augenzeuge des 1:0-Sieges von Motor gegen Stahl Eisenhüttenstadt II gewesen“, meinte Vorwärts-Trainer Kurt Fritzsche.

Während die Berliner umständlich, zum Teil sogar energielos wirkten, boten die Gäste vor dem Wechsel ein kompromisloses, weiträumiges Spiel. Allerdings war der läuferische Aufwand sehr groß und später sollte es sich herausstellen, daß der Rostocker Meister damit seine Kräfte doch überschätzt hatte. Beim FCV II mußte wohl zur Pause „Gewerstimmung“ in der Kabine geherrscht haben, denn zumindest zwischen der 46. und 70. Minute gab es nun Aktionen, die den Gegner in arge Schwierigkeiten brachten. Jetzt verriet der vor allem die Spieler im Abwehrzentrum Motors einige Schwächen, und auch Schlußmann Groothuis war bei hohen Bällen recht anfällig. In den letzten Minuten besaß Vorwärts-Linksaußen Großheim (85. und 86.) noch zwei gute Tormöglichkeiten, aber einmal scheiterte er an Groothuis und zum anderen schoß er nach einem Alleingang über die Latte.

GÜNTER WINKEL

Nach der Pause zielstrebig

Stahl Eisenhüttenstadt II-Lok Prenzlau 6:0 (1:0)

Stahl (schwarz-blau): Keipke, Reidock, Tantarn, Sack, Fischer (ab 80. Stoppok), Weber, Blasek, Prager (ab 50. Nitze), Grebasch, Schröder, Hilbert. Trainer: Müller.

Lok (weiß-orange): Thadewald, Hansohn, Vogel, Wilt, Nuhn (ab 32. Ehrlich), Danz, Krüger, Eickmann, Radon, Zivanovit, Rabe. Trainer: Will.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Trojanowski, Redmann; Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Grebasch (23.), 2:0 Reidock (55.), 3:0 Schröder (56.), 4:0 Schröder (79., Foulstrafstoß), 5:0 Blasek (82.), 6:0 Grebasch (87.).

„Heute wollen wir es wissen. Wir wollen nicht nur gewinnen, sondern möglichst viele Tore erzielen“, sagte Trainer Müller vor dem Treffen. Bis zur Pause schien diese Rechnung nicht aufzugehen, lediglich einmal traf Grebasch nach einer hervorragenden Sololeistung ins Schwarze. Dem aber standen insgesamt sechs weitere klare Tormöglichkeiten gegenüber, die bis zum Halbzeitpfiff ungenutzt vergehen wurden. Zudem gab es im Sturmspiel der Hüttenwerker zu viele Stationen und Schnörkel. Die mit starkem Anhang nach Eisenhüttenstadt gekommenen Gäste konnten lediglich in der 21. Minute einmal torgefährlich werden, als Keipke gegen den völlig freistehenden Rabe mit einer herrlichen Fußparade die Gästeführung vereiteln konnte.

Nach dem Wechsel das gleiche Bild. Eine drückend überlegene Gastgeberelf, in der Senior Hilbert, Fischer, Blasek und vor allem Mittelfeldregisseur Schröder nach Belieben die Fäden spannen konnten. Weil dann stärker über die Flügel gespielt wurde, fiel innerhalb von zwei Minuten die endgültige Entscheidung. Selbst der anfangs sichere Gästetorhüter Thadewald ließ sich von der allgemeinen Nervosität seiner Mannschaft anstecken. Lediglich Stopper Vogel und Krüger behielten die Nerven. Insgesamt ein einseitiges und dennoch sehr hartes Spiel mit einigen unschönen Aktionen von Radon und Zivanovit gegen Torhüter Keipke und Weber.

KARL-HEINZ KRAUSE

Breinig schlug die Breschen

HFC Chemie II-CM Veritas Wittenberge 5:0 (3:0)

HFC (rot-weiß): Wilk, Buschner, Klemm, Zschüntzsch, D. Hoffmann, Breinig, Topf, Gebes (ab 61. Sturm), Schütze, H. Müller, Igner. Trainer: G. Hoffmann.

Veritas (grün-rotgrün): Rath, Thinius, Ströhm, Arndt (ab 46. Liebrecht), Ihl, Materna, Ehl-scheidt, Giese, Pusch, Röder, Nasarek. Trainer: Zimmermann.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Bänder, Dreßler; Zuschauer: 4500; Torfolge: 1:0 Gebes (30.), 2:0 Müller (34.), 3:0 Igner (39.), 4:0 Buschner (59.), 5:0 Schütze (61., Foulstrafstoß).

Unter dem starken Beifall ihres starken Anhangs und mit ihrem Trainer Günter Hoffmann auf den Schultern, feierten die Chemie-Spieler freudestrahlend nicht nur ihren letzten Sieg, sondern in der Hauptsache die nach einer beispielhaften langen Erfolgsserie nun schon im dritten Aufstiegsspiel gesicherte Ligazugehörigkeit für das Spieljahr 1969/70. Allen betel-

igten Spielern, Trainern und den verantwortlichen Funktionären für diese schöne Leistung herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Erfolg.

Im Spiel gegen Wittenberge reichte die taktische Konzeption und Kondition der Gäste immerhin eine halbe Stunde, um den von Beginn an voll auf Sieg spielenden Hallensern Paroli zu bieten. Bei Konterangriffen hatten die Wittenberger sogar zwei Einschufschancen.

Zeigten die Hallenser aber schon in diesem Spielabschnitt die reifere Leistung, so trat das Übergewicht nach dem ersten Treffer immer deutlicher zutage. Angekurbt durch das hervorragende Mittelfeldspiel Breinigs schlugen die Hallenser immer mehr Breschen in die lange Zeit geschlossene Abwehr der Gäste, in der Torwart Bath, Mittelverteidiger Ströhm sowie Läufer Ihl bis zum Abpfiff eine gute Rolle spielten. Gegen den einsetzenden Torsegen blieben sie aber machtlos. Da Wittenbergs Angriffsspiel zu durchsichtig war, blie ihnen selbst der verdiente Ehrentreffer versagt, als Chemie im Gefühl des sicheren Sieges das Tempo verlangsamt.

KURT MÜNDECKE

Fünf Tore von Herlitzschke

Stahl Hennigsdorf-Motor Altenburg 7:1 (1:0)

Stahl (blau-blauweiß): Lang, Martens, Uhdn, W. Richter, Vogt (ab 35. Fabianeck), H. Richter, Kanter (ab 76. Schmutzler), Ziesel, Strehmel, Herlitzschke, Heinrich. Trainer: Vogt.

Motor (schwarz-orange): Breger, Pretund, Zeitzsche, Klement, Fritzel, Lange, Geilen, Bauer, Jahn (ab 70. G. Müller). Trainer: Seifarth.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Wollberg, Schmidt; Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Herlitzschke (30.), 2:0 Herlitzschke (37.), 3:0 Herlitzschke (59., Foulstrafstoß), 4:0 Ziesel (60.), 5:0 Herlitzschke (66.), 5:1 Pritzel (74.), 6:1 Ziesel (85.), 7:1 Herlitzschke (88., Foulstrafstoß).

Als Schiedsrichter Neumann die ersten 45 Minuten abpfiff, sah es noch nicht nach einer Niederlage der Gäste aus. Zwar hatte der Potsdamer Bezirksmeister schon in der 3. und 10. Spielminute (H.

Richter und Herlitzschke) klare Einschufschmöglichkeiten, doch die Altenburger Verteidigung stand bis zur Halbzeit recht ordentlich. Die knappe 1:0-Pausenführung entsprang außerdem einem krassen Fehler von Schlußmann Breger. Bedauerlicherweise schied bei Stahl bereits in der 35. Minute Spielertrainer Vogt wegen Beinbruch aus.

In der zweiten Spielhälfte sahen dann die Hennigsdorfer Zuschauer eine Stahl-Elf, die einfach nicht mehr zu halten war. Das Tempo wurde erhöht. Fast alle Angriffe wurden klug über die Außenstürmer vorgetragen, und vor allem die erspielten Chancen kaltblütig ausgenutzt. Dabei stand Herlitzschke immer goldrichtig, denn allein fünf Treffer kamen auf sein Konto.

Die Altenburger konnten das Tempo einfach nicht mithalten, operierten meist nur mit drei Sturmspitzen. Dagegen schalteten sich Martens, W. Richter mehrmals bei Stahl in die Angriffsreihe ein und schufen so ein zahlenmäßiges Übergewicht, ohne dabei die eigene Hintermannschaft zu entblößen.

HORST FOSSIN

An Chancen fehlte es nicht

Motor Werdaun-Motor Hermsdorf 0:0

Werdau (violett-weiß): Seidel, Wajandt II, Wajandt I, Felbinger, Schumann, Gruner (ab 64. Geibel), Klose, Köhler, Meyer, Weidlich, Kubuleit; Trainer: Gruner.

Hermsdorf (rot-schwarz): Grimm, Henkel, Lauterbach, Schimmel, Burgold, Amler, Schaller (ab 75. Jahn), Günzel, Bürger, Möller, Rohn (ab 65. Peterhänsel); Trainer: Dietel.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Paulus, Bude; Zuschauer: 3500.

Durch die vorangegangenen Niederlagen des Gastgeber gegen Gröditz und in Ilmenau waren für ihn die Aufstiegschancen bereits vor diesem Spiel verspielt. Hermsdorf dagegen benötigte aus diesem Aufstiegsspiel nur noch einen Punkt, um einen der begehrten vorderen

Plätze und damit den Liga-Aufstieg zu erreichen.

In einer gutklassigen ersten Halbzeit gab es ein drangvolles Spiel von beiden Mannschaften. Werdau konnte allerdings wieder keine Treffer unterbringen, selbst als Weidlich eine herrliche Flanke freistehend erhielt. Aber auch Hermsdorf hatte während dieser Zeit einige faustdicke Chancen.

Die zahlreichen Hermsdorfer Schiachtenbummler mußten bis zum Schlußpfiff um diesen Punktgewinn bangen, der sie an das Ziel ihrer Wünsche brachte, vor allem als Werdau zum Schlußspurt ansetzte. Die größte Chance für einen Werdauer Sieg gab es in der 87. Minute, doch erreichte Köhler eine Vorlage von Kubuleit quer durch den Strafraum nicht. In der 90. Minute lenkte dann Grimm einen Fernschuß von Wajandt II nur mit letztem Einsatz über die Latte. Die Werdauer haben mit diesem Spiel bewiesen, daß sie nicht zufällig den Bezirksmeister-Titel errungen haben.

KLAUS RASCH

Überragend Hüter Eisfeld

Chemie Glas Ilmenau-Motor Nordhausen West 1:1 (0:1)

Chemie (grün-schwarz): Dietrich, Wagner, Pahl, Mänzel, Neusinger (ab 60. Ländner), Maut, Leuthäuser, Wilhelm, Koch, Kranich, Köditz; Trainer: Firm.

Motor (rot-weiß): Eisfeld, Setzpfand, G. Hoffmann, Kriesche, Strehle, Grabe, Cebulla, Blühdorn, U. Hoffmann, Weiß (ab 84. Gruber), Reinhardt (ab 57. Dufen); Trainer: Wollenschläger.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgstädt), Klug, Bahrs; Zuschauer: 4500; Torfolge: 0:1 Weiß (26.), 1:1 Kranich (76.).

Das Spiel begann von beiden Seiten nervös, ging es doch um sehr viel. Nordhausen versuchte von Beginn an das Spiel zu bestimmen. Bei ihnen bildeten Weiß und Blühdorn die Angriffsspitzen. Mit ihnen hatte die Ilmenauer

Abwehr viel Mühe. Die Nordhäuser überbrückten das Mittelfeld über zwei, drei Stationen sehr schnell. Die Pässe erreichten meist ihr Ziel.

In dieser Zeit wirkte das Ilmenauer Spiel etwas verzahnen. Der Ball wurde zu lange gehalten, so der Nordhäuser Abwehr immer wieder die Möglichkeit des Eingreifens gebend. Hinzu kam, daß der Nordhäuser Torwart Eisfeld selbst die gefährlichsten Bälle meisterte. Nach der Pause bestimmte jedoch der Gastgeber das Geschehen und war über weite Strecken feldüberlegen. Als in der 76. Minute durch ein unhaltbares Tor von Kranich der Ausgleich fiel, gerieten die Nordhäuser arg in Bedrängnis. Eine vielbeinige Abwehr und ein großartiger Torwart sicherte Motor das wertvolle Unentschieden.

HORST VOGLER

Wiederholungsspiel am Mittwoch: Motor Nordhausen West gegen TSG Gröditz 2:0 (1:0). Tor-schützen: Cebulla (9), Willing (22).

fuwo stellt die Aufsteiger zur Oberliga vor

Der dritte Anlauf war erfolgreich

MANFRED BINKOWSKI: Stahl Eisenhüttenstadt wesentlich gefestigtes Kollektiv schaffte den erhofften Oberliga - Aufstieg ● Der gesamte Bezirk Frankfurt (Oder) steht hinter seiner Mannschaft ● Auch im Oberhaus einiges vorgenommen



Einer der torgefährlichsten Stürmer von Stahl Eisenhüttenstadt in Aktion: David. Foto: Schläge

Eisenhüttenstadt hat in den zurückliegenden Jahren eine stürmische Entwicklung genommen, ist auf einigen Gebieten der Wirtschaft strukturbestimmend geworden. Nun haben sich auch die Fußballer der BSG Stahl ganz nach oben gekämpft. Der gesamte Bezirk Frankfurt/Oder ist stolz darauf, erstmals eine Mannschaft in der Oberliga zu haben!

Bereits vor dem Beginn des Spieljahres 1966/67 wurde dieser Plan ins Auge gefaßt. „Wir nehmen Anlauf auf die Oberliga“, lautete die Zielstellung. Es schien auf Anhieb zu klappen. Die Mannschaft lag längere Zeit an der Spitze der Liga-Staffel Nord, hatte zeitweilig einen Vorsprung von fünf Punkten. Das müßte reichen, war der allgemeine Tenor. Doch es langte nicht. Eine 0:5-Niederlage gegen den 1. FC Magdeburg versetzte einen derartigen Schock, daß gleich darauf sichergeglaubte Spiele verloren gingen. Aus war der Oberligatraum. Zunächst zumindest.

Auf ein neues, sagte man sich im nächsten Jahr. Aber auch diesmal wurde es nichts, mußte man mit dem BFC Dynamo erneut einem Oberligaabsteiger den Vortritt lassen.

Ständig spürbare Hilfe

Doch auch dieses Scheitern konnte die Stahl-Männer nicht entmutigen. Das einmal gesetzte Ziel wurde beharrlich im Auge behalten. „Dann versuchen wir es eben 1968/69.“ „Aber besser und erfolgreicher“, schworen sich die Männer um Kapitän Joachim Steinfurth. Entsprechend waren

die Vorbereitungen auf die neue Saison, systematischer, zielstrebig und umfassender. Der gesamte Bezirk zog stärker als je zuvor an einem Strang. „Die hervorragende allseitige Unterstützung auf allen Gebieten durch die Bezirksleitung unserer Partei, die staatlichen Leitungen im Kreis und Bezirk sowie die Partei- und Wirtschaftsführung des VEB Bandstahlkombinat waren beispielhaft, eine kontinuierliche, ständig spürbare Hilfe“, erklärte der 33jährige Sektionsleiter Dr. Manfred Sader, der vor einigen Tagen an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden promovierte und als Bereichsleiter für Verkehr im 8000 Beschäftigte zählenden Bandstahlkombinat Eisenhüttenstadt auch beruflich einen verantwortungsvollen Posten bekleidet. Aus der Vielzahl der Persönlichkeiten, die hinter „ihrer“ Mannschaft stehen, seien hier stellvertretend für alle Erich Markowitsch, Generaldirektor des Bandstahlkombinats und BSG-Leiter, sowie der stellvertretende Generaldirektor Dr. Manfred Drodowsky, über die persönliche Patenschaft durch das erste Männerkollektiv übernommen hat genannt.

Auf solch einer ausgezeichneten Grundlage ließ sich aufbauen — und wurde aufgebaut. „Diese Atmosphäre war für den Oberligaaufstieg von unschätzbarem Wert“, betonte Trainer Erich Lüdke. In aller Gründlichkeit wurde die Mannschaft für die große Aufgabe vorbereitet. Eine sehr gute

politisch-ideologische Erziehungsarbeit trug maßgeblich dazu bei, daß jeder einzelne Aktive mehr Persönlichkeit und somit das gesamte Kollektiv erheblich gefestigt wurde. Alle waren ausnahmslos bereit, im Training, im Spiel und auch darüber hinaus mehr zu geben. Hinzu kam, daß die BSG Stahl die Erfahrungen anerkannter Fachleute nutzte. „Alfred Kunze vom Wissenschaftlichen Zentrum des DFV war des öfteren bei uns und eine sehr wertvolle Hilfe“, anerkannte der Sektionsleiter. So wuchs das Kollektiv, was schließlich in der spürbaren spielerischen Verbesserung seinen Niederschlag fand.

Wieder ein Rückschlag?

Bereits die ersten Spiele der neuen Saison bewiesen, daß diesmal mit den Eisenhüttenstädtern stärker als zuvor zu rechnen sein würde. Wilfried Klingbiel, der am vergangenen Sonnabend dreißig Jahre alt gewordene Ex-Stendaler (nachträglich noch herzlich Glückwunsch), hatte als umsichtiger Regisseur stets die spielerischen Fäden fest in der Hand und sorgte für den Kombinationsfluß. Neben ihm wußten sich besonders Joachim Steinfurth — der Kapitän ist auch Mitglied der Sektionsleitung —, Benno Voit, Torjäger Horst Kittel, Egon David, ja praktisch alle anderen im Kollektiv zu steigern. Die Partner bekamen das zu spüren. Vor allem im heimischen Stadion der Hüttenwerker war das Stahl-Bollwerk nicht zu erschüttern. 24 : 0 Punkte

standen nach den ersten zwölf Heimspielen zu Buche.

Dann kam Anfang Mai die Begegnung mit dem FC Hansa Rostock II. Mit einem überraschenden 2:1-Erfolg sorgten die Gäste von der Ostseeküste für die erste Heimmiederlage und gleichzeitig dafür, daß Stahl gegenüber Lok Stendal nun wieder mit zwei Minuspunkten im Hintertreffen war. Sollte sich der „Einbruch“ von 1967 wiederholen? Das Publikum, das in jüngster Zeit auch immer stärker aus dem benachbarten Bezirk Cottbus kommt, befürchtete es, daß die Oberligazugehörigkeit für ein weiteres Jahr entschwinden. Doch nicht die Mannschaft! Sie konnte zwar Stunden nach dem Abpfiff die Niederlage noch nicht fassen, doch kein Wort des Vorwurfs (beispielsweise über die Vielzahl der ausgelassenen Chancen) war zu hören! Ausdruck des gewachsenen Kollektivs, das solch einen Schlag zwei Jahre zuvor noch nicht verdaut hatte. Der Optimismus, das Selbstvertrauen blieben erhalten. „Männer, wir schaffen es trotzdem“, sprach Kapitän Steinfurth seinen Kameraden Mut zu. Eine Woche darauf wurde bei der gewiß nicht heimswachen TSG Wismar 2:0 gewonnen!

Drei Punkte gegen Stendal

„Ich glaube, es ist nicht vermessend, wenn ich sage, daß wir den Oberligaauftieg verdient errungen haben“, betonte Dr. Manfred Sader. „Sowohl Lok Stendal als auch Energie Cottbus waren in diesem Jahr nicht so starke Konkurrenten wie in den Vorjahren der 1. FC Magdeburg und BFC Dynamo. Das zeigt sich wohl auch in der Tatsache, daß wir gegen Stendal drei Punkte geholt haben, während es gegen die Magdeburger und Berliner jeweils nur ein Zähler war.“

Ein Mittelplatz

Stahl Eisenhüttenstadt wird auf jeden Fall eine Belegung für unsere Oberliga sein! Allein schon deshalb, weil durch sie ein bisher für unsere höchste Leistungsklasse brachliegendes Gebiet erschlossen wird. Aber auch in spielerischer Hinsicht hat man sich das vorgenommen. „Für uns gibt es nicht nur die Zielstellung Klassenerhalt, sondern wir wollen gleich im ersten Jahr einen Mittelplatz belegen“, unterstrich Dr. Sader.

Die Basis in Eisenhüttenstadt ist in jeder Beziehung vielsprechend. Allein schon die seit einigen Jahren intensive Nachwuchsarbeit bildet ein sicheres Unterfund für die Zukunft. So kommt es nicht von ungefähr, daß sich die Schüler für die Runde der letzten Vier in der deutschen Meisterschaft qualifiziert haben und die Junioren im Kampf um den Wanderpreis des DFV für Bezirksmeister nur durch das Torverhältnis am Einzug ins Halbfinale gescheitert sind. Durch Schlußmann Holger Kelpke war die Gemeinschaft schließlich auch in der DDR-Juniorenauswahl beim diesjährigen UEFA-Turnier vertreten. Und mit Grebasch, Sack, Prager sind erst in jüngster Zeit einige Talente aus dem eigenen Nachwuchs in das Männerkollektiv aufgerückt. Sie werden gewiß nicht die letzten gewesen sein!

Aber auch mit ihrer Sportanlage haben die Stahlwerker einiges vor. So soll das Fassungsvermögen von gegenwärtig maximal 12 000 Zuschauern noch bis zum Saisonbeginn auf 16 000 bis 18 000 erweitert werden. Als nächste Vorhaben sind dann die Errichtung einer Flutlichtanlage, eines Sozialgebäudes und weiterer Übungsplätze an der Reihe.

Eisenhüttenstadt richtet sich umfassend auf eine ständige Oberligazugehörigkeit ein!

23 Spieler erkämpften den Aufstieg

Das Angebot von Stahl Eisenhüttenstadt im Spiegel der Statistik

Name	Vorname	geboren	Beruf	Punktspiel-einsätze	Tore	bei Stahl seit
Kittel	Horst	16. 10. 1942	Diplom-Sportlehrer	30	20	1964
Strahl	Franz	28. 12. 1944	Kfz.-Meister	30	4	1968
Klingbiel	Wilfried	21. 6. 1939	Ingenieur	29	4	1966
Steinfurth	Joachim	15. 2. 1939	Meister der VE Industrie	29	3	1965
Schendzielorz	Klaus	24. 3. 1941	Maurer	29	—	1967
Basan	Heinz	25. 9. 1940	Ingenieur	28	—	1967
Voit	Benno	10. 2. 1944	Student	28	8	1968
Kzikalla	Peter	29. 5. 1941	Elektromeister	27	—	1964
David	Egon	3. 6. 1939	Installateur	24	6	1957
Lange	Manfred	6. 9. 1942	Meß- und Regelmechaniker	20	—	1956
Weimann	Günter	11. 3. 1940	Schmied	20	8	1966
Wagner	Lothar	25. 4. 1931	Maurer	17	3	1966
Köppeke	Hartwig	30. 1. 1944	Student	13	2	1966
Reschke	Walter	28. 3. 1942	Ingenieur	10	—	1967
Schröder	Jürgen	4. 10. 1937	Sportlehrer	8	—	1968
Grebasch	Klaus	18. 11. 1947	Student	6	1	1968
Nitze	Harald	5. 10. 1941	Installateur	6	3	1968
Gibalowski	Willi	11. 1. 1940	Maurer	5	2	1967*
Fischer	Eberhard	17. 12. 1942	Mechaniker	4	—	1967
Weber	Dieter	14. 7. 1939	Stellwerksmeister	2	—	1963
Sack	Klaus	27. 1. 1950	BMSR-Techniker	1	—	1966
Tantarn	Werner	15. 1. 1943	Schlosser	1	—	1963
Prager	Volkmar	13. 11. 1945	Mechaniker	1	—	1967

* Gibalowski spielt sein Januar 1969 bei Stahl Finow.

Auswertung der Oberliga-Meisterschaftssaison 1968/69

FC Hansa Rostock

Tabellenvierter

Cheftrainer: Gerhard Gläser (57)

Spieler	Alter	Sp.	T.	GPW	DPW
1. Seehaus	26	26		176	6,77
2. Pankau	27	25	4	148	5,92
3. Hergesell	27	25		143	5,72
4. Kostmann	27	25	18	120	4,80
5. Drews	29	24	5	132	5,50
6. Habermann	30	23	4	129	5,61
7. Barthels	28	23	5	127	5,52
8. Decker	23	23	1	114	4,95
9. Sackritz	26	20		105	5,25
10. D. Wruck	38	20		105	5,25
11. Brümmer	19	19		110	5,79
12. Schneider	19	16		109	6,81
13. Bergmann	19	16	2	77	4,81
14. Schröbler	35	7		40	5,71
15. Stein	22	4		18	4,50
16. Rump	28	3		16	5,33
17. Below	26	3		15	5,00
18. Schoof	24	3		12	4,00
19. Heinsch	28	2		8	4,00
20. Schühler	26	1		1	1,00

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (20): 25,8 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,2 Jahre (in der vergangenen Saison 25,2 Jahre).

Zuschauerresonanz:

- 1. Halbserie: daheim: 99 000; auswärts: 116 000;
- 2. Halbserie: daheim: 73 500; auswärts: 52 000;
- Gesamt: 172 500; Gesamt: 168 000;

Gesamtzuschauerbilanz: 340 500; 13 096 € (das bedeutet einen Rückgang von 2500 gegenüber dem Vorjahr; 33 000 Zuschauer weniger besuchten die Heimspiele des FC Hansa).

Erzielte Tore: 42 (darunter 3 Selbsttore durch Kern, Stahl Riesa, A., 6. MS., Trojan, Chemie Leipzig, H., 9. MS.; Trümpler, BFC Dynamo, H., 17. MS.).

Erfolgreichster Torschütze: Kostmann 18 (damit wie im Vorjahr Torschützenkönig der höchsten Spielklasse!).

Selbsttore: 0.

Feldverweise: 1 (Sackritz gegen den 1. FC Lok Leipzig, 3. MS., A., wegen mehrfachen groben Foulspiels).

Verwarnungen: 8 an 6 Spieler; Sackritz und Dr. Wruck (je 2), Decker, Pankau, Drews und Seehaus (je 1).

Hansa bleibt sich treu!

Das war die Saison des viermaligen Vizemeisters: er strebte zum Licht, und trat wieder zurück in den Schatten! Seine Furore machende Bilanz der 1. HS. (11 : 3 P., 16 : 10 T., in 7 Spielen ungeschlagen) ließ ihn zum heißen Titelanwärter werden, gemeinsam mit dem FCV belegten die Hanseaten die ersten beiden Plätze nach dem 1. Meisterschaftsdurchgang (19 : 7 P.). Dabei verzeichneten die Rostocker sogar das Novum, auswärts erfolgreicher als im Ostsee-Stadion (8 : 4 P.) gespielt zu haben. Doch während es dem FC Hansa im Vorjahr geglückt war, die für ihn charakteristischen regressiven Erscheinungen in der 2. HS. abzufangen (1967/68 = 17 : 9 P. in beiden Halbserien), erlebte er in diesem Spieljahr einen geradezu katastrophalen Einbruch in der Frühjahrsreihe. Ungeachtet der besten A-Bilanz aller Oberliga-Kollektive (13 : 13 P.); keiner schoß mehr als 19 Treffer auf Gegners Platz) gelang Hansa kein Sieg mehr, 2 Unentschieden und vier Niederlagen bedeuteten 2 : 10 Punkte. Und da die Elf auch daheim nicht weniger als 10 Punkte abgab, war ihr Tabellensturz nicht mehr aufzuhalten. Der Glanz der 1. HS. mit der zweitbesten Erfolgsserie aller Mannschaften (vom 6. bis 14. ST., in 9 Spielen hintereinander ungeschlagen, 4 S., 5 U., = 13 : 5 P.) verblaßte ebenso wie die Erinnerung an vier respektable Messepokalpartien gegen OGC Nizza (3 : 0, 1 : 2) und den neuen italienischen Meister AC Fiorentina Florenz (3 : 2, 1 : 2), als die Ostseestädter mit 10 : 16 P. die zweit-schlechteste Bilanz von allen in der 2. HS. zuließen und vom 20. bis zum 26. Spieltag sogar sieben Meisterschaftstreffen hintereinander ohne Sieg blieben (3 U., 4 N., = 3 : 11 P.). 19mal stand der FC Hansa auf den beiden ersten Tabellenplätzen (13mal Platz 1, 6mal Platz 2), am Ende blieb er ohne Medaille.

Die „Kalamität der 2. HS.“ nach psychologischen Gründen allein zu durchforsten, halten wir nicht für richtig. Wenn sich die Hanseaten beständig in der 2. Meisterschaftshälfte physisch verschließen (und daraus resultieren dann wohl die moralischen Defekte!), muß es dafür konditionelle Ursachen geben! Und es nutzt den Rostockern auch wenig, wenn sie auswärts die Kontertaktik beherrschen, daheim jedoch gegen massierte Deckungsreihen hilflos anrennen und dabei noch die Deckung entblößen (3 N., 4 U.). In dieser Beziehung verriet Hansa ebenso keinen Stil wie bei der Ablösung Trainer Gläser's noch vor dem letzten Punktspiel.

Sachsenring Zwickau

Tabellenvierter

Cheftrainer: Manfred Fuchs (45)

Spieler	Alter	Sp.	T.	GPW	DPW
1. Croy	22	26		186	7,15
2. Glaubitz	35	26	1	165	6,38
3. Beier	31	25	4	144	5,76
4. Henschel	26	25	3	135	5,40
5. Hoffmann	26	25	3	130	5,20
6. Babik	22	25	2	127	5,08
7. Rentzsch	25	23	4	130	5,65
8. Resch	30	22		121	5,50
9. Schellenberg	19	22	1	119	5,41
10. Söldner	30	21	2	106	5,04
11. Gutzeit	25	19		104	5,47
12. Wonnabe	20	13		65	5,00
13. Lippmann	20	11	1	50	4,54
14. Matyschik	28	7	1	34	4,85
15. Krieger	25	5		25	5,00
16. Stemmler	21	5		19	3,80
17. Matern	25	3	1	13	4,33
18. Erdmann	26	2		8	4,00
19. Voit	22	1		5	5,00
20. Bauer	24	1		4	4,00
21. Hoyer	21	1		3	3,00

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (21): 24,9 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 26,4 Jahre (in der vergangenen Saison ebenfalls 26,4 Jahre).

Zuschauerresonanz:

- 1. Halbserie: daheim: 69 000; auswärts: 83 000;
- 2. Halbserie: daheim: 54 500; auswärts: 60 500;
- Gesamt: 123 500; Gesamt: 143 500;

Gesamtzuschauerbilanz: 267 000; 10 027 € (das bedeutet einen Rückgang von 16 300 gegenüber dem Vorjahr).

Erzielte Tore: 23.

Erfolgreichste Torschützen: Beier und Rentzsch je 4.

Selbsttore: 0.

Feldverweise: 1 (Resch gegen den FCV, 22. MS., A., wegen Schiedsrichterbeleidigung).

Verwarnungen: 17 an 8 Spieler; Gutzeit (4), Söldner und Babik (je 3), Rentzsch und Glaubitz (je 2) sowie Erdmann, Henschel und Wonnabe (je 1).

Stabile Abwehr imponierte

Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich Sachsenring vom 7. auf den 5. Rang. Damit erreichte die Mannschaft die zweitbeste Platzierung (1966/67: 3.) der letzten neun Jahre. Die entscheidende Voraussetzung dafür war die konsequente, stabile Abwehr der Zwickauer, die mit Abstand beste der höchsten Spielklasse! Nur 19 Treffer (0,73 € pro Spiel) ließen Nationalanwart Croy und die cleveren Abwehrstrategen Glaubitz und Babik zu, in 2340 Spielminuten fiel jeweils erst nach 123 Minuten ein Tor gegen die Automobilwerker. Da Croy außerdem noch durch 3 Strafstoße (1 gehalten) und 1 Kopfball (Quest, 1. FC Union) bezwungen wurde, gelangen den gegnerischen Angriffstreihen nur 15 Kombinationstreffer. In 13 Spielen (50 % aller Begegnungen) ließ Zwickaus Deckung keinen Gegentreffer zu! 8 Spiele verloren die Westsachsen jeweils nur mit einem Tor Unterschied, nur einmal unterlagen sie mit zwei Treffern (1. FCM 0 : 2, A.). Eine imponierende Bilanz, Safety first guter Prägung!

Mit der Qualität des Deckungsspiels hielten die Aktionen des Angriffs freilich nicht mit. Die Neubesetzung der Mittelfeldreihe (Irmischer wechselte zum FC Carl Zeiss, Jura beendete seine aktive Laufbahn) bewirkte eine Minderung konstruktiver, variationsreicher Angriffsvorbereitung, die mangelnde Durchschlagskraft der Sturmspitzen wurde durch die zweit-schlechteste Torausbeute der Oberliga mit nur 23 Treffern (1967/68: 36) unterstrichen. 0,88 Tore pro Spiel (nur der 1. FC Lok war mit 16 Treffern = 0,61 pro Spiel noch schlechter) dürften den Zwickauer Anhang kaum zufriedengestellt haben. Da zudem Beier, Glaubitz und Rentzsch dreimal mit dem Kopf und Babik mit zwei Strafstoßen erfolgreich waren, spielte Sachsenring insgesamt nur 18 Tore wirklich heraus. 11 der 23 Treffer entfielen dabei auf Abwehrspieler. Bedenklich auch die Tatsache, daß Zwickau in 11 Begegnungen (42,3 %) nicht ein einziges Tor erzielte!

Wie seit mehreren Jahren schon bleibt Sachsenring eine erfolgreiche Rückrundemannschaft (1. HS. = 12 : 14 P., 10. Platz; 2. HS. = 15 : 11 P., 3. Platz). Und für die kampfkraftige, energische Elf spricht außerdem, daß keine der vor ihr in der Tabelle rangierenden Mannschaften in Zwickau gewann (FCV 0 : 1, Jena 0 : 0, 1. FCM 0 : 0, FC Hansa 0 : 1), während die früheren Schützlinge von Trainer Fuchs (ab 1. Juli fungiert Scherbaum als Cheftrainer in Zwickau) sowohl in Jena als auch in Rostock mit 4 : 0 beide Punkte holten.

Chemie Leipzig

Tabellensechster

Cheftrainer: Otto Tschirner (50)

Spieler	Alter	Sp.	T.	GPW	DPW
1. Walter	31	26		168	6,46
2. Dobermann	24	26		166	6,38
3. Bauchspieß	29	26	7	164	6,31
4. Scherbarth	29	26	5	150	5,77
5. Schmidt	30	26	7	146	5,61
6. Krause	30	26	1	132	5,07
7. Jany	24	25		147	5,88
8. Herrmann	31	24		131	5,45
9. Richter	27	24	3	123	5,12
10. Trojan	27	23	2	133	5,78
11. Skrowny	24	20	5	100	5,00
12. Krauß	22	13		68	5,23
13. W. Erler	22	12		56	4,66
14. Matoul	24	7		32	4,57
15. Hackel	26	2		8	4,00
16. Slaby	28	1		6	6,00
17. Flor	18	1		5	5,00
18. Haarseim	27	1		5	5,00
19. Andreßen	18	1		4	4,00
20. Czuch	24	1		3	3,00

Durchschnittsalter des gesamten Aufgebots (20): 25,7 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 27,3 Jahre (in der vergangenen Saison 26,7 Jahre).

Zuschauerresonanz:

- 1. Halbserie: daheim: 150 000; auswärts: 87 500;
- 2. Halbserie: daheim: 71 000; auswärts: 88 500;
- Gesamt: 221 000; Gesamt: 176 000;

Gesamtzuschauerbilanz: 397 000; 15 269 € (das bedeutet einen Zugang von 60 000 gegenüber der vergangenen Saison; in den Heimspielen verzeichnete Chemie 53 500 Besucher mehr als im Spieljahr 1967/68).

Erzielte Tore: 30.

Erfolgreichste Torschützen: Bauchspieß und Schmidt je 7.

Selbsttore: 1 (durch Trojan gegen den FC Hansa Rostock, 9. MS., A.).

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 13 an 6 Spieler; Scherbarth (8), Herrmann, Dobermann, Walter, Richter und Krauß (je 1).

Endlich sorgenfreie Saison!

Zwei Meisterschaftsserien hintereinander (1966/67 und 1967/68) mußte Chemie verbissen gegen den Abstieg kämpfen; es reichte jeweils gerade noch zum 12. Platz, der den Klassen-erhalt bedeutete. Auf diesen beängstigenden „Tanz auf dem Seil“ ließen sich die Leutzcher diesmal nicht ein, vielmehr machten sie mit dem 6. Rang nachdrücklich auf sich aufmerksam. Ihre besten Platzierungen: 1. HS.: 1. am 2. Spieltag; 2. HS.: 5. am 25. Spieltag. Die schlechtesten Plätze: 1. HS.: 9. am 7. Spieltag; 2. HS.: 10. am 15. Spieltag. Nie standen die Messeläster demnach vor einer diffizilen Situation, nie war die Elf in Abstiegsgefahr! Im Gegenteil, sie verfügte sogar über die beste Erfolgsserie aller Oberliga-Kollektive, als sie vom 16. bis zum 26. Spieltag (2 S., 9 U.) in 11 Meisterschaftstreffen hintereinander ungeschlagen blieb (13 : 9 P.), und im Verlauf dieser Parforcejagd vom 17. bis zum 23. Spieltag eine Unentschiedenrekordserie (7mal hintereinander) aufstellte. Das machte den Leutzschern keine andere Elf nach!

Als Chemie im Vorjahr mit 21 : 31 P. den 12. Platz belegte, über den schlechtesten Angriff und über die schlechteste A-Bilanz verfügte (4 : 22 P.; kein Sieg, lediglich 4 U.), gab das doch sehr zu denken. Sicher gelang in dieser Serie wiederum kein A-Sieg (gemeinsam mit dem 1. FC Lok), dafür trotzten die Chemiker ihren Kontrahenten jedoch 7 U. ab (Jena 2 : 2, FC Hansa 2 : 2, Halle 2 : 2, 1. FC Union 1 : 1, 1. FC Lok 0 : 0, Sachsenring 0 : 0, Erfurt 1 : 1), und das keineswegs nur mit defensiven Praktiken oder ausgesprochenem Sicherheitsfußball. Im heimischen Georg-Schwarz-Sportpark verloren die Chemiker nur einmal (1 : 2 1. FC Union, 1. HS.), deklassierende Niederlagen standen bei der routinierten Elf nicht zur Diskussion.

Für Chemie sprach ferner, daß 6 Spieler in allen 26 Punktspielen mit von der Partie waren; daß der 11. Mann noch 20 Meisterschaftstreffen bestritt; daß sich in der fuwo-Punktwertung 3 Aktive unter den ersten 10 platzierten (Walter 4., Dobermann 5., Bauchspieß 9.). Cheftrainer Tschirner stützte sich im wesentlichen auf 13 Spieler. Mit den Routiniers, mit ihrer geschickten psychologischen Führung bereitete sich die kampffreudige Mannschaft dank ihrer artigen Qualitäten eine sorgenfreie Saison, doch ebenso bleibt auch das Problem der Überalterung. In Leutzsch wird man diese Problematik sicher nicht übersehen.

JEDE MEDAILLE HAT ZWEI SEITEN



Eine fuwo-Beitragsfolge von Alfred Kunze, Mitarbeiter im Wissenschaftlichen Zentrum des DFV der DDR

Die Entwicklung des Fußballspiels vollzieht sich im Kampf zwischen Angriff und Abwehr, in der Auseinandersetzung über dessen Gestaltung und im Wettstreit um die besten Erziehungs- und Trainingsmethoden. Auf den verschiedensten Ebenen prallen die Gegensätze aufeinander. Mitunter kommt es zur Synthese. Häufig setzt sich das Bessere durch. Manchmal werden neben echten Alternativen allerdings auch Kontrastpaare als unvereinbar hochgespielt, die dies gar nicht verdienen. Wie der Stürmer und Verteidiger den Partner benötigt, so bedingt der eine Begriff den anderen. Denken wir nur an Offensive und Defensive oder an Alt und Jung. Es sind die zwei Seiten einer Münze. Einige Beispiele sollen dies belegen. Wir wollen dabei auch sogenannte „heiße Eisen“ anfassen, zum Beispiel: Kann man Fußball aus Büchern lernen? Gibt es Trainer mit Garanterezepten für Erfolge? Ist „Zuckerbrot und Peitsche“ ein vertretbares Prinzip? Die dargelegten Auffassungen sind subjektiv. Wenn sie Kritik hervorrufen, kann dies der Sache, unserem Fußball, nur dienlich sein.

PRAXIS und THEORIE

Der Anfang

Zuerst gab es den Kampf um den Ball. Er wurde schrittweise ergänzt durch das Spiel mit ihm. Von Theorie war zunächst nicht die Rede, auch dann wohl noch nicht, als die Verteilung der Spieler auf dem Felde sich immer sinnvoller den Angriffs- und Abwehraufgaben anpaßte. Die darin zum Ausdruck kommenden taktischen Reaktionen stellten mehr ein Handeln aus den praktischen Anforderungen heraus dar als die Folgen von tiefgründigen Überlegungen. Später entstanden Systeme. So unterschiedlich sie ausahen — eins hatten sie gemeinsam: Sie entsprangen im wesentlichen einer Analyse des Spiels und den daran geknüpften Schlussfolgerungen. Dies bedeutete den Einbruch der Theorie in die Fußballpraxis.

Fortschritt in Etappen

Die Einführung des Begriffs „System“ in die Fußballwelt verursachte zunächst bei vielen Aktiven und Trainern, natürlich auch bei den Zuschauern, große Aufregung. Sie wollten nicht, daß — wie sie sagten — aus dem freien Spiel eine „Wissenschaft“ würde. Als manche Länder oder Mannschaften mit bestimmten Formationen jedoch Erfolge erzielten, übernahm eine ganze Reihe der „Streiter wider die Theorie“ überraschend schnell das WM, den Riegel oder das 4-2-4, ohne immer genau deren Eignung für die jeweilige Mannschaft zu überprüfen. Diese Art von Theorie wurde nicht einmal mittels einer Hintertür ins „freie“ Spiel geschmuggelt, sondern sie marschierte durch weit geöffnete Tore auf das Feld.

Das erscheint verwunderlich, denn bei der Einführung neuer Trainingsmethoden oder neuer Prinzipien für die Leistungsentwicklung verlief der Anerkennung der Wissenschaft durch die Praxis nicht immer so glatt.

Da waren — überall in der Fußballwelt — Trainer wie Aktive hartnäckiger, mitunter geradezu „konservativ“. Es ging ihnen nicht ein, daß in mancher Systemkopie zum Teil mehr Wagnis, ja Risiko lag als in einer neuen Ausbildungskonzeption. Doch diese Einstellung wurde schrittweise aufgegeben. Die Theorie hat heute die Fußballpraxis zwar nicht auf breiter Front überrannt, aber sie ist ihr ein wertvoller Partner geworden.

Das Angebot der Wissenschaft

Das moderne Spiel verlangt viel, die künftige Leistungsentwicklung sicherlich noch ungleich mehr — sowohl im Wettkampf als auch im Training. Aus dem Fußballspieler wird mehr und mehr der Fußballathlet mit ausgeprägter Beweglichkeit im Denken und Handeln bei großer psychischer Belastung. Diesen komplexen Anforderungen ist mit ausschließlich spezieller Fußballerfahrung nicht zu begegnen. Die Praxis, besonders jene, die ihren Inhalt nur im Umgang mit dem Ball sieht, braucht Partnerschaft. Der Fortschritt hat heute auch im Fußball schnelle Beine, aber durch die Hilfe der Wissenschaft ist es möglich, mit ihm Schritt zu halten. Was kann diese dem gegenwärtigen und künftigen Fußballsport anbieten, nachdem die „Geheimnisse“ der Formationstaktik in den letzten Jahren weitgehend enträtselt worden sind?

Die forcierte Kondition erfordert entsprechende Trainingsmethoden. Deren Grundlagen werden in Untersuchungen der Sportmedizin gelegt. Die Psychologie testet die psychische Widerstandsfähigkeit und sucht gemeinsam mit der Pädagogik nach Methoden zur nervlichen und willensmäßigen Stabilisierung. Beide Wissenschaften helfen weiterhin bei der Durchdenkung und Gestaltung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses, zum Beispiel hinsichtlich der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die wissenschaftlichen Grundsätze der Planung, Organisation, Konzentration und Rationalisierung dienen nicht nur der Industrie, sondern auch der Erhöhung der Trainingseffektivität. Außerdem sei betont: Ohne ein Minimum an Statistik und Leistungserfassung im Training und Wettkampf, verbunden mit deren Auswertung, kann man nicht mehr arbeiten.

Schließlich und nicht zuletzt eröffnen sich weitere Möglichkeiten des Erkenntnisgewinns durch die Verallgemeinerung praktischer Einzelerfahrungen im Fußball und durch den Blick über den Zaun, durch den Blick auf verwandte und Grundlagensportarten. Das Prinzip der Wissenschaftlichkeit und Komplexität gilt ohne Einschränkung auch für den Fußballsport. Das Angebot der Wissenschaft liegt vor. Wir sind aufgefordert, es zu nutzen.

Die Umsetzung in die Praxis

Die Erkenntnisse, Forschungsergebnisse und Methoden, die die Wissenschaft anbietet, müssen in die sportliche Praxis umgesetzt werden. Dies ist die Aufgabe des Trainers. Sportliche Praxis — das bedeutet jedoch nicht nur Training und Wettkampf. Zu ihr gehört ebenfalls die taktische und psychologische Vorbereitung auf das Spiel, dessen Auswertung, die tägliche Erziehungswirklichkeit,

der Tafelunterricht oder die Trainingsplanung. Der weitgespannte Tätigkeitsbereich des Trainers auf dem Platz, im Unterrichtsraum und am Schreibtisch erfordert vielseitige Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie sind geistiger, pädagogisch-methodischer und fachlich-praktischer Natur. Dabei bleibt der Fußballtrainer immer Praktiker, auch wenn sich seine Arbeit zum Teil in der Form theoretischer Unterweisung, der Analyse oder der Konzeptionierung vollzieht. Er bleibt es, wenn er eigene und fremde Erfahrungen auswertet, verallgemeinert und daraus Schlussfolgerungen zieht. Er bleibt es bei der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und For-

über hinausgehender Theorie und Wissenschaft richtig anzuwenden und umzusetzen, bedarf es beim Trainer einiger Vorbedingungen. Es sind: die eigene spielerische Tätigkeit, die Fähigkeit des fußballsportlichen Analysierens und Schlußfolgerns, das Lehrgeschick, das Gefühl für richtiges pädagogisch-psychologisches Verhalten, die Begeisterung und die Wirkung als Persönlichkeit.

Die Spielerfahrung ist durch nichts zu ersetzen. Lediglich aus Büchern läßt sich das Fußballspielen weder lernen noch lehren. Nur wer selbst auf dem Feld gestanden hat, weiß, was zur Durchsetzung der eigenen Kräfte und Absichten gehört, versteht, ein System „passend“ zu machen, ist imstande, fußballerisch zu den-



Eine Szene aus dem meisterschaftsentscheidenden Treffen zwischen dem BFC Dynamo und dem FC Vorwärts: Piepenburgs Kopfball pariert Brdünlich, assistiert von Carow und Trümpler. Links Begerad.

Foto: Kilian

schungsergebnissen, selbst bei eigenen Forschungen. Denn:

Die gesamte Arbeit des Trainers zielt auf die Praxis ab, auf die Effektivität der Ausbildung und Erziehung, auf verbesserte sportliche Leistungen. Theorie und Wissenschaft werden nicht nur aufgenommen, sondern angewandt. Dazu gehört sowohl deren Veränderung und Anpassung entsprechend der gegebenen Situation und der individuellen Eigenart (der Spieler und des Trainers) als auch die Durchsetzung von Erkenntnissen und Prinzipien mit allem zeitweiligen Risiko. Der Trainer muß aus Erfahrung und Theorie „etwas machen“. Wie er dies tut, das ist ein Kriterium für seine Qualität.

Er hat das Prinzip der Wissenschaftlichkeit zu beachten (darauf kann niemand mehr verzichten), aber er darf dabei seine Arbeit nicht vertheoretisieren. Abgerechnet wird auf Grund der Leistungen seiner Schützlinge. Wissenschaftliche Kenntnisse allein tun es nicht. Wer nicht am Mann, nicht an der Mannschaft zu arbeiten versteht, ist für die sportliche Praxis ungeeignet. Wir sehen in ihm in unserem speziellen Falle „nur“ einen Theoretiker.

Notwendige Voraussetzungen

Um das „Angebot“ an verallgemeinerten Erfahrungen und dar-

ken. Ohne spielerische Praxis besitzt man weder den Blick für die Spielsituation noch für das Talent oder für die Eignung eines Spielers auf einem bestimmten Posten. Die Spielerfahrung und die richtige Beurteilung der einzelnen Spielsituationen reichen jedoch für die Trainerpraxis nicht aus. Das Mosaik der vielfältigen Handlungen auf dem Felde ist grundsätzlich sowie im Detail in Schlußfolgerungen umzusetzen — zunächst für die Halbzeitpause, des weiteren für die nächste Begegnung und schließlich für das Training. Erst dadurch bestätigt sich das Wort, daß man aus jedem Spiel klüger werde.

Dieser „Zuwachs“ an Erkenntnis beim Trainer kommt — wie dessen praktisches Können und fachliches Wissen — den Aktiven jedoch nur dann in vollem Umfang zugute, wenn der Vermittler über das notwendige Lehrgeschick verfügt. „Wie bringe ich meine Gedanken und Absichten an die Spieler heran?“ Das ist sehr oft die entscheidende Frage. An ihrer Beantwortung kann man leicht scheitern. Über die Entwicklung fußballerischer Fertigkeiten und Fähigkeiten bestehen zwar prinzipielle Erfahrungen und Erkenntnisse, aber im einzelnen Fall entscheidet nicht selten das methodische Anpassungsvermögen.

(Fortsetzung nächste Ausgabe)

Im angeregten Gespräch ...

... mit Klaus Urbanczyk, dem Kapitän unserer Fußball-Nationalmannschaft, sowie dem Schwimmer Frank Wiegand sehen wir hier Professor Dr. Dr. Correns anlässlich der erweiterten Tagung des Präsidiums des Nationalrates, auf der wichtige Fragen von Körperkultur und Sport erörtert wurden. Eine der Hauptforderungen: In allen Dörfern und Städten müssen die Vorbereitungen auf das V. Deutsche Turn- und Sportfest mit Elan und Schwung durchgeführt werden!
Foto: Kronfeld



Vielseitiges Programm

Spartakiade der Junioren wird in Neubrandenburg bestens präpariert

Wenn in diesen Tagen allorts lobenswerte Initiativen und Impulse mit Blickpunkt V. Deutsches Turn- und Sportfest bekannt werden, so heißt das für die Neubrandenburger Fußballfunktionäre neben den volkssportlichen Wettbewerben zuallererst auch: ausgezeichnetes Ausrichten der Fußball-Spartakiade. Immerhin findet sie unmittelbar vor den großen Leipziger Tagen statt. Bekanntlich veranstaltet der Deutsche Fußball-Verband dieses Turnier in fünf verschiedenen Altersstufen. Das Kräftemessen der Junioren wurde

Neubrandenburg übertragen. Es wird vom 14. bis 19. Juli in der Bezirkshauptstadt sowie in Neustrelitz, Waren, Friedland und Strasburg ausgetragen. Fünf Territorialmannschaften, die von jeweils drei Bezirken gebildet werden, sowie die DDR-Juniorenauswahl geben sich ein Stelldichein. Neubrandenburg wird also nach den unvergeßlichen Tagen des XXII. UEFA-Turniers von Leipzig den ersten Test des Junioren-Jahrgangs für 1970 erleben. Was die Organisation betrifft, so ist Neubrandenburg bemüht, ein UEFA-

Turnier „en miniature“ aufzuziehen. Die Fäden laufen beim stellvertretenden BFA-Vorsitzenden, Gerhard Lähn, zusammen. Ein eingehender Informationsbesuch zeigte uns, daß man dem großen Leipziger Turnier manches abgeschaut hat. So werden die 120 hoffnungsvollen Fußball-Talente aus der DDR gemeinsam als erste Gäste im neuen Bauarbeiter-Hotel wohnen. Für gute Kost wird die Neubrandenburger Großküche sorgen. Jede Junioren-Vertretung wird eine Paten-BSG haben. So gibt es z. B. schon ein ausgezeichnetes Patenschaftsprogramm bei der BSG Traktor Forst. Auch an eine sinnvolle Freizeitgestaltung wurde gedacht. Gemeinsame Bootsfahrten auf der Mecklenburger Seenplatte sowie Betriebsbesichtigungen sind u. a. vorgesehen.
S. I.

Das NEUESTE aus der FESTSTADT

3000 Fußballer dabei

„Es dürfte eines der größten Fußballturniere sein, das je stattgefunden hat“, meint Arthur Leib, aus Zwickau stammend, jetzt Mitarbeiter im Organisationsbüro für das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR in Leipzig. „Das beziehe ich nicht nur auf die 3000 Fußballer, die in den Julitagen in Leipzig dabei sein werden, denn es haben ja bereits zahlreiche Qualifikationen in allen Kreisen unserer Republik im Kampf um den Sportfesttag stattgefunden.“

An den Festtagen in Leipzig werden nur die besten von ihnen um den Turniersieg wetteifern. 128 Kreisklassevertreter, 64 Volkssportmannschaften und vier Kollektive, die um den Pokal „Goldener Traktor“ wetteifern, erwartet man in Leipzig. „Der letzte Meldetermin ist der 3. Juli 1969, aber die meisten Vertreter der Bezirke stehen bereits fest. Die vier teilnehmenden Mannschaften am Traktor-Turnier kommen aus Taucha (Bezirk Leipzig), Dorf Mecklenburg (Rostock), Reinsdorf (Karl-Marx-Stadt) und Förderstedt (Magdeburg)“, berichtet Arthur Leib. Die ersten drei in jeder Kategorie werden mit Medaillen und Urkunden ausgezeichnet. Teilnehmer - Urkunden erhalten alle Mannschaften, die am großen Turnier in vielen Ausscheidungen und Vergleichen zum „V.“ mitwirkten, auch wenn sie das Endturnier in Leipzig nicht erreichten. 140 Schiedsrichter, vornehmlich aus dem gastgebenden Bezirk Leipzig, werden die Spiele leiten.

„Das Turnier der Kreisklasse-, Volkssport- und Traktormannschaften wird auf den Plätzen von zehn Leipziger Sportgemeinschaften ausgetragen“, erklärte Arthur Leib. „Unter anderem richten der 1. FC Lok Leipzig, die BSG Chemie, Rotation 1950, Turbine Leipzig und Post Leipzig die Spiele aus. Das Endspiel der Kreisklassevertreter findet beim 1. FC Lok statt. Die beiden besten Volkssportmannschaften stehen sich in Markkleeberg gegenüber.“

„Auf eins möchte ich noch besonders hinweisen“, bittet Arthur Leib. „Alle Sportgemeinschaften, bei denen die Spiele stattfinden, haben sich große Mühe gegeben, gute Bedingungen zu schaffen. Die Platzarbeiter leisten eine hervorragende Arbeit. Es gibt eine gute Zusammenarbeit.“

Rühriger Fußballfunktionär

Heinz Grille aus Cottbus verkaufte bisher über 200 000 Sportfestlose

Seit einigen Tagen ist Heinz Grille, Finanzleiter der BSG Energie Cottbus, nicht nur der beste Losverkäufer im Bezirk Cottbus, sondern er liegt nun auch im Republikaßstab an der Spitze! Bisher wurden von ihm 204 000 Lose verkauft. Der überall geschätzte Fußballfunktionär und ehemalige Meißener Aktive hat sich inzwischen verpflichtet, Lose des TSC Berlin zu verkaufen, da in Cottbus das Sammelaufkommen bereits erfüllt wurde. Darüber hinaus hat Heinz Grille, der mit der Ehrennadel des DTSB in Gold ausgezeichnet und für seine Verdienste um die Entwicklung der sozialistischen Sportbewegung mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt wurde, Sympathieabzeichen im Werte von 3000 Mark verkauft und kann zugleich auf ein Spendenergebnis von rund 300 Mark verweisen. Heinz Grille verdiente sich die Fahrkarten zu allen bisherigen

Sportfesten auf seine Art: Er erhielt sie als Auszeichnung für seinen großartigen Losumsatz. Er wird in einigen Wochen in Leipzig wieder dabei sein.

Die Lausitzer Bezirksligamannschaften tragen mit Freundschaftsspielen zur Finanzierung des Festes bei: 16 Begegnungen erbrachten durchschnittlich je 150 M Einnahme. In zahlreichen Kreisen wird dieses Beispiel nun gleichfalls praktiziert. Fußballer und andere Spieler der BSG Chemie Weißwasser leisteten einen anderen Beitrag zum „V.“ und zum bevorstehenden 20. Jahrestag unserer Republik: Im Rahmen einer Sportwoche wird ein neues Stadion in Nähe des Turnerheims eingeweiht. Die Sportler haben in vorbildlicher Weise dazu beigetragen, daß aus einem alten Tagebau ein prächtiges Stadion mit einer herrlichen Rasenfläche und leichtathletischen Anlagen entstand!
H. S.



Notiert in ...

... Dresden: In Vorbereitung des Leipziger Festes und zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik hat sich die Volkssportkommission große Ziele gestellt. So werden sich diesmal über 600 Volkssportgemeinschaften am zehnten Wettbewerb um den Pressefestpokal der „Sächsischen Zeitung“ bewerben. Am 5. und 6. Juli wird die Endrunde ausgetragen. Pokalverteidiger sind die Edelstahlwerker aus Freital.

... Frankfurt: Hier wurden in stark besetzten Turnieren der Volkssportmannschaften kürzlich die Kreisbesten ermittelt. Allein in der Bezirkshauptstadt beteiligten sich 30 Kollektive. In enger Zusammenarbeit mit der FDJ-Bezirks- und Kreisleitung wurden über 50 Mannschaften „auf die Beine gestellt“, die in zwei Kleinfeldturnieren um den Siegs stritten und sich das Ziel gestellt haben, in Zukunft regelmäßig Sport zu treiben. Bei der Eigenfinanzierung des „V.“ konnte vor allem der Kreis Eisenhüttenstadt auf hervorragende Ergebnisse verweisen.

... Magdeburg: Für das Turnier I in der Feststadt haben sich folgende zwölf Mannschaften qualifiziert: Traktor Klietz, Traktor Brettn, Traktor Kalbe Milde, Traktor Grünigen, Traktor Dreileben, Traktor Weisleben, Motor SO Magdeburg, Traktor Hohenwarthe, Traktor Born, Traktor Elbe/Ut, Dynamo Süd Stendal und SG Heudeber.

Sportfest ERINNERUNGEN

Siegfried Vollrath (FC Rot-Weiß Erfurt): Ein bleibendes Erlebnis für uns alle!



Anfang dieses Jahres ging eine kurze Meldung durch die Presse. In der Erfurter Thüringenhalle war ein Fußballturnier der „Alten Herren“ ausgetragen worden, an dem sich der FC Rot-Weiß der FC Carl Zeiss Jena, Wismut Gera, Motor Weimar und Motor Eisenach beteiligten. Der Reinertrag der Veranstaltung von rund 500 Mark wurde auf das Konto zur Finanzierung des V. Deutschen Turn- und Sportfestes überwiesen. Die Idee dazu stammte vom Spielführer der Erfurter Altprä-

sentativen, Siegfried Vollrath, der heute als Trainer der Junioren-Oberliga des FC Rot-Weiß tätig ist. Neben ihm wirkten auf dem Parkett der Thüringenhalle noch eine ganze Anzahl jener Spieler mit, die 15 Jahre zuvor unter dem Namen „Turbine“ Erfurt beim 1. Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig mit ihrem Spiel gegen „Roter Stern“ Prag für einen der Höhepunkte der Festtage gesorgt hatten.

Siegfried Vollrath erinnert sich noch gern an diese Tage von Leipzig vor

anderthalb Jahrzehnten: „Wir hatten gerade zum erstenmal den Titel eines Meisters nach Erfurt geholt, als wir die ehrenvolle Einladung nach Leipzig erhielten. Heute sind die Turn- und Sportfeste für unsere Bevölkerung und die Sportler selbst ja schon regelmäßige Höhepunkte, damals aber bedeutete alles noch Neuland für uns. Doch wir waren begeistert - von der ganzen Stimmung in der Stadt, von der hervorragenden Organisation und natürlich besonders von den Vorführungen, die wir als Zuschauer miterleben konnten.“

Soviel ich mich erinnern kann, sind wir - auf Wunsch der gesamten Mannschaft - sogar einen Tag länger als ursprünglich vorgesehen in Leipzig geblieben. Heute wissen wir, daß wir damals Zeugen der ersten großen Leistungsschau des DDR-Sports waren, der in den folgenden 15 Jahren dann seinen beispiellosen Siegeszug antrat.“



LANDESPOKALE

Jugoslawien: Dinamo Zagreb gewann das Finalwiederholungsspiel gegen Hajduk Split 3:0.

Spanien: Endspielsieger Atletico Bilbao mit 1:0 über FC Elche.

Italien: In der Viererrunde jeder gegen jeden führen AS Rom und US Cagliari mit 4 Punkten vor Pokalverteidiger AC Turin und Foggia je 2 Punkte.

SOWJETUNION

Staffel I, 16. Juni: ZSKA Moskau - Dyn. Kiew 0:0, Neftschiki Baku - Uralmasch Swerdlowsk 1:0, Ararat Jerewan - Flüg. Kuibyschew 3:1, Sarja Lugansk gegen ASK Rostow 4:2; 20. Juni: Dynamo Kiew - Uralmasch Swerdlowsk 5:0, Neftschiki Baku - Flüg. Kuibyschew 1:0, Dynamo Minsk gegen Sarja Lugansk 2:0, Tschernomoretz Odessa - ASK Rostow 1:1, Ararat Jerewan gegen ZSKA Moskau 2:2.

Dynamo Kiew (M) 14 19:3 22
ZSKA Moskau 14 11:7 17
ASK Rostow 14 13:17 15
Dynamo Moskau 14 14:13 15
Neftschiki Baku 14 12:12 15
Ararat Jerewan 15 16:21 14
Tschern. Odessa 14 10:12 13
Sarja Lugansk 14 14:13 12
Ur'm. Swerdl. (N) 15 8:16 12
Flüg. Kuibyschew 14 10:18 7

Staffel II, 16. Juni: Pachtakor Taschkent gegen Zenit Leningrad 1:0, Kairat Alma Ata - Schachtjor Donezk 0:0; 19. Juni: Torpedo Moskau - Spartak Moskau 0:1; 20. Juni: Torpedo Kutaissi - Dynamo Minsk 1:0, Schachtjor Donezk - Dynamo Tbilissi 0:0, Kairat Alma Ata - Zenit Leningrad 0:1, Pachtakor Taschkent gegen Lok Moskau 0:0.

Spartak Moskau 14 19:7 23
Dyn. Tbilissi 14 23:4 23
Schachtj. Donezk 15 14:15 15
Torp. Moskau (P) 14 12:10 14
Torp. Kutaissi 14 15:17 14
Facht. Taschkent 15 13:16 14
Zenit Leningrad 14 11:13 12
Kairat Alma Ata 14 9:11 11
Dynamo Minsk 14 10:16 11
Lok Moskau 14 10:20 7

POLEN

26. Runde: Zagłębie Walbrzych - ROW Rybnick 3:2, GKS Katowice - Stal Rzeszow 0:0, Wisla Krakow gegen Szombierki Bytom 1:2, Slask Wroclaw - Zagłębie Sosnowiec 1:0, Gornik Zabrze - Pogon Szczecin 4:0, Polonia Bytom gegen Odra Opole 1:1, Legia Warschau - Ruch Chorzow 6:2.

Abschlusstabellen

Legia 26 53:16 39
Warschau (M) 26 49:21 37
Gorn. Zabrze (P) 26 30:23 28
Polonia Bytom 26 35:25 28
Szomb. Bytom 26 32:33 28
Ruch Chorzow 26 34:34 27
Wisla Krakow 26 25:32 25
GKS Katowice 26 21:21 24
Odra Opole 26 28:33 24
Walbrzych (N) 26 21:29 23
Pogon Szczecin 26 24:31 22
Stal Rzeszow 26 19:31 22
Slask Wroclaw 26 19:30 21
Rybnick (N) 26 23:41 16

BULGARIEN

Mittwoch: ESK Slawia Sofia - Trakia Plowdiw 0:2, Dobrudscha Tolbuchin gegen Lewski Spartak Sofia 3:0, Lok Plowdiw - Marek Stanke Dimitroff 3:1, ZSKA Septemabri Fahne Sofia - Akademik Sofia 3:3, Beroe Stara Zagora - Dunaw Russe 2:1, Krakra Pernik gegen Tscherno More Warna 3:1, Botew Wratza gegen Tschernomoretz Burgas 2:0.

Sonnabend: Akademik Sofia - Dobrudscha Tolbuchin 0:0, Spartak Plewen gegen ZSKA Septemabri Fahne Sofia 1:0, Botew Wratza - Beroe Stara Zagora 2:0, Tscherno More Warna gegen Dunaw Russe 1:0, Tschernomoretz Burgas gegen ESK Slawia Sofia 2:2, Lewski Spartak Sofia gegen Lok Plowdiw 1:2, Marek Stanke Dimitroff - Krakra Pernik 2:1, ZSKA (M, P) 29 70:36 45
Lewski Spart. 29 57:31 39
Lok Plowdiw 29 51:38 37
Warna 29 43:27 36
ESK Slawia 29 48:32 35
Trakia Plowdiw 29 49:44 29
Wratza 29 49:45 27
Plewen 29 44:48 27
Pernik 29 40:31 26
Akademik 29 31:33 26
Burgas 29 48:56 26
Stara Zagora 29 36:44 26
Russe (N) 29 36:48 24
Dimitroff (N) 29 34:46 24
Tolbuchin 29 28:44 22

FRANKREICH

Olympique Nimes gegen Stade Rennes 3:1, Olympique Lyon gegen Racing Strasbourg 2:3, SEC Bastia gegen OGC Nizza 2:0, Red Star Paris/FC Toulouse gegen FC Rouen 4:0, FC Metz gegen AS Valenciennes 1:0, Girondins Bordeaux gegen Olympique Marseille 2:2, AS Monaco gegen Ajaccio 3:0, Sochaux gegen AS St. Etienne 1:0, RCP Sedan gegen FC Nantes 3:1.

Abschlusstabellen

St. Etienne (M) 34 70:26 53
Bordeaux 34 77:34 51
Metz 34 41:27 42
Rouen 34 44:43 40
Sedan 34 49:35 39
Bastia (N) 34 50:66 34
Marseille (P) 34 51:48 33
Valenciennes 34 38:37 33
Lyon 34 53:51 32
Nantes 34 44:45 32
Rennes 34 50:55 31

Sochaux 34 49:55 29
Strasbourg 34 34:41 29
Nimes (N) 34 30:39 29
Paris/Toulouse 34 35:49 29
Ajaccio 34 36:53 28
Monaco 34 33:50 27
Nizza 34 30:61 21

ÖSTERREICH

Austria Wien - Rapid Wien 2:0, Austria Salzburg gegen Admira/Energie Wien 2:0, Sturm Graz - SV Donawitz 4:0, Wacker Wien gegen Wiener SK 0:2, Eisenstadt - Linzer ASK 1:0, Schwarz-Weiß Bregenz gegen Wacker Innsbruck 1:2, SV Wattens - Austria Klagenfurt 1:0, Austr. Wien (M) 28 80:35 46
Wiener SK 28 62:21 37
Rapid Wien (P) 28 64:34 35
Sturm Graz 28 33:20 31
Salzburg 28 41:28 30
Linzer ASK 27 36:32 29
Innsbruck 28 46:43 29
Admira Wien 28 43:45 28
Klagenfurt 28 38:41 28
Grazer AK 28 37:54 24
Wack. Wien (N) 28 39:51 24
Wattens (N) 28 32:55 22
Eisenstadt 28 33:42 21
Bregenz 28 30:49 21
Donawitz (N) 27 25:80 10

SCHWEDEN

Atvidaberg - Oester Växjö 5:2, Malmö FF - Djurgården Stockholm 1:2, Örebro - GAIS Göteborg 1:1, Jönköping Södra gegen Norrköping 1:3, IFK Göteborg - Elfsborg Borås 2:0, AIK Stockholm - Sirius Uppsala 1:0, Atvidaberg 11 24:16 17
IFK Göteborg 11 18:9 15
GAIS Göteborg 11 17:15 14
Örebro 11 15:11 13
Malmö FF 11 16:13 13
Djurgården 11 20:14 12
Norrköping 11 17:13 12
Elfsborg 11 13:14 12
Oester (M) 11 17:14 10
AIK Stockh. (P) 11 6:14 6
Sirius (N) 11 5:16 4
Jönköping (N) 11 4:23 4

WM-QUALIFIKATION

Norwegen - Schweden 2:5 (3:3)

Am Donnerstag in Oslo vor 30 000 Zuschauern waren die Schweden mit ihren im Ausland spielenden Profis Persson, Kindvall, Grahn, die neben Eriksson und Grip auch die Tore schossen, klar überlegen, führten nach 52 Minuten 5:0, ehe Olsen die Resultatsverbesserung gelang. Gruppenstand: Schweden 4:0, Norwegen 2:4, Frankreich 0:2 Punkte.

El Salvador - Honduras 3:0 (3:0)

Da Honduras das erste Spiel 1:0 gewonnen hatte, findet in Mexiko-Stadt ein Entscheidungsspiel statt. Der Sieger spielt dann mit Haiti um den Endrundplatz der Nord- und Mittelamerikagruppe.

LÄNDERSPIEL

Unter 23 Jahre: Jugoslawien gegen Spanien 3:0 (0:0)

Dieses Spiel zählte noch zur bisherigen Form des UEFA - Herausforderungscup.

Amtliches

Ansetzung der Aufstiegsspiele der Bezirksmeister zur Liga am Sonnabend, dem 28. Juni 1969 - 16 Uhr

Gruppe A
Spiel 25 Akt. Schwarze Pumpe gegen Stahl Eisenhüttenstadt II
Spiel 26 Lok Prenzlau - FC Vorwärts Berlin II

Gruppe B
Spiel 27 1. FC Magdeburg II - HFC Chemie II
Spiel 28 CM Veritas Wittenberge gegen Stahl Hennigsdorf

Gruppe C
Spiel 29 TSG Gröditz - Chemie Ilmenau
Spiel 30 Motor Nordhausen West gegen Motor Werdau

Die Schiedsrichterkollektive werden benachrichtigt.

Der Spielberichtsbogen und eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort durch den Schiedsrichter an den Sportfreund Walter Korte-meier, 422 Leuna, Gaußstraße 4, zu senden. Die Abrechnung der Spiele hat nach § 17 Ziffer 8 der Spielordnung (wie bei Pokalspielen) zu erfolgen.

Spielkommission des DFV der DDR
Gromotka, Vorsitzender

Spielansetzungen für die Endrunde um den Wettbewerb „Wanderpreis des DFV“ für Junioren-Bezirksmeister der DDR

Sonnabend, 28. Juni 1969 in Schönebeck (BSG Chemie)
15 Uhr: Spiel um den dritten Platz: Verlierer aus der Begegnung Energie Cottbus/Wismut Gera - Dynamo Eisenblei
17 Uhr: Endspiel: Sieger aus der Begegnung Energie Cottbus/Wismut Gera - Dynamo Schwerin
1. Die Schiedsrichter werden vom DFV gestellt.
2. Die Linienrichter (Qualifikation Bezirksliga) stellt der BFA Magdeburg.

Das Wiederholungsspiel Energie Cottbus - Wismut Gera findet am Mittwoch, 25. Juni, 17 Uhr, im Leipziger Bruno-Plache-Stadion statt. Schiedsrichter stellt der BFA Leipzig.

Spielansetzungen für die Endrunde um die Deutsche Jugendmeisterschaft der DDR 1968/69

Sonntag, 29. Juni 1969 in Quedlinburg/Harz
14 Uhr: Spiel um den dritten Platz: KKW Nord Greifswald gegen FC Karl-Marx-Stadt
16 Uhr Endspiel: HFC Chemie gegen 1. FC Lok Leipzig
1. Die Schiedsrichter werden vom DFV gestellt.

2. Die Linienrichter (mindestens Qualifikation Bezirksliga) stellt der BFA Magdeburg.

Spielansetzungen für die Endrunde um die Deutsche Schülermeisterschaft der DDR 1968/69

Teilnehmer: 1. FC Magdeburg, Stahl Eisenhüttenstadt, HFC Chemie und FC Karl-Marx-Stadt.
Sonnabend, 28. Juni 1969 in Brandenburg/Havel (BSG Motor Süd)
15 Uhr: Halbfinale: 1. FC Magdeburg - FC Karl-Marx-Stadt
16.30 Uhr: Halbfinale: HFC Chemie - Stahl Eisenhüttenstadt

Sonntag, 29. Juni 1969 in Brandenburg/Havel (BSG Motor Süd)
14.30 Uhr: Spiel um den dritten Platz
16 Uhr: Endspiel

1. Die Schiedsrichter werden vom DFV angesetzt.
2. Die Linienrichter (Qualifikation Bezirksliga) stellt der BFA Potsdam.

Nachwuchskommission des DFV der DDR.
Kolbe, Vorsitzender

Betr.: Abrechnungen

Alle Oberliga- und Ligaschiedsrichter werden aufgefordert, umgehend ihre Genehmigung zur Abrechnung des Kilometergeldes laut Finanzordnung des DFV zur Verlängerung an den Sportfreund Helmut Bader, 6221 Bremen/Rhön, einzusenden. Termin: 1. Juli 1969.

Um den Aufstieg zur Profiligena

Gruppe 1: Mittwoch: VfB Lübeck gegen Rot-Weiß Oberhausen 1:4, SV Alsenborn - Freiburger FC 2:0.
Sonntag: Hertha Zehlendorf gegen Alsenborn 3:0, Freiburg - Lübeck 5:1.

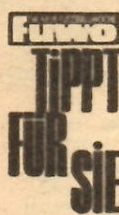
RW Oberhausen 7 17:9 10:4
Freiburger FC 7 16:10 10:4
SV Alsenborn 8 20:51 10:6
Hertha Zehlendorf 7 11:12 6:8
VfB Lübeck 7 6:24 0:14

Gruppe 2: Mittwoch: Rot-Weiß Essen - VfL Osnabrück 3:1, Karllsruher SC - TuS Neudorf 2:4.
Sonntag: Osnabrück - Karlsruhe 2:1, Neudorf - Tasmania 1900 1:2.

RW Essen 7 26:7 13:1
VfL Osnabrück 7 11:8 9:5
Karlsruher SC 7 12:13 7:7
Tasmania 1900 7 5:15 4:10
TuS Neudorf 8 8:19 3:13

● Den „Goldenen Fußball“ erhielt als italienischer Fußballer des Jahres Austenstürmer Prati vom AC Mailand.

● Statt Göztepe Izmir wird der Lokalrivale Altay Izmir erster Gegner des FC Carl Zeiss Jena im Messcup sein.



- IC 1: Young Boys Bern - Rapid Wien
- IC 2: Wiener SK - Djurgården Stockholm
- IC 3: Szombierki Bytom - FC Lugano
- IC 4: IF Växjö - Go Ahead Deventer
- IC 5: Zagłębie Sosnowiec - SpVgg. Fürth
- IC 6: IFK Norrköping - Hannover 96
- IC 7: Austria Wien - KB Kopenhagen
- IC 8: 1. FC Saarbrücken - Jednota Trencin
- IC 9: Linzer ASK - VAV Groningen
- IC 10: Frem Kopenhagen - VCHZ Pardubice
- A 11: Akt. Schw. Pumpe - Stahl Eisenhüttenst. II
- A 12: TSG Gröditz - Chemie Glas Ilmenau
- A 13: Motor Nordhausen West - Motor Werdau
- A Z: 1. FC Magdeburg II - HFC Chemie II

- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertreter Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel. 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne“, Telefon 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post - Postzeitungsvertrieb.

WAS ICH NOCH SAGEN WOLLTE



VON CARL ANDRIESSEN

In diesen Wochen zwischen dem alten und dem neuen Spieljahr sucht man sich den Stoff mühsam wie das Eichhörnchen im Walde. Auch ein Rückgriff muß da erlaubt werden. Ich habe mir zum Beispiel eine Postkarte aufbewahrt. Sie ist zwar zweieinhalb Monate alt, aber unveröffentlicht. Diese Postkarte, die mir als die ultimative des Jahres erscheint, möchte ich unseren Lesern nicht vorenthalten. „Werte Sportfreunde! Ich bitte Sie höflichst, mir einen Gefallen zu tun. Mein Untermieter ist ein eifriger Fußballanhänger. Er hat sich aus der fuwo die Spielansetzungen der jetzigen Spielserie aufgehoben. Seit einigen Tagen sind sie weggekommen. Er meint nun, ich hätte sie versehentlich vernichtet. Er wird noch sehr aufgeregt, wenn diese Spielansetzungen der Oberliga nicht wieder auftauchen. Vielleicht können Sie meine Sorge verstehen. Ob es wohl möglich ist, diese Termine mir noch einmal zuzusenden? Hochachtungsvoll Lieselotte G.“

Ich finde, dieser rührende Hilferuf aus einer Erzgebirgsstadt zeigt, wie leicht der Hausfrieden durch Fußball gefährdet werden kann, selbst ein Untermietersverhältnis droht zu zerbrechen und so weit, meine ich, sollte die Liebe zum Fußball nicht gehen, auch wenn der betreffende Sportfreund eine „sehr aufgeregte“ Natur ist.

Im Moment dreht sich das Trainerkarussell wieder in aller Eile. Neue Namen tauchen nicht auf, wohl aber die alten an neuem Ort – insofern ist der Vergleich mit einem Karussell berechtigt. Karussells haben die Eigenschaft, sich auf der Stelle zu drehen. Hoffentlich bleibt das nicht die einzige Bewegung in unserem Fußball. Wer zu viel Karussell fährt, wird schwindlig. Merkwürdig, gelinde gesagt, kommt mir der Trainerwechsel von Riesa nach Dresden vor. Man möchte ja niemandem in seine privaten Berufsentscheidungen dreinreden, aber es läßt sich schwerlich leugnen, daß es für einen außenstehenden Nichtrieser so aussehen könnte, Trainer Fritsch habe die Elf, die er hochgebracht hat und mit aller Anstrengung auf der Höhe zu halten vermochte, zum jetzigen Zeitpunkt ein wenig im Stich gelassen. Vielleicht ist es auch anders, wer weiß? Die beliebte Formulierung „Trennung im beiderseitigen Einvernehmen“ besagt leider gar nichts. Sie gibt nur zu denken.

In den vergangenen Jahren haben wir uns oft gefragt, was mag bloß in dieser oder jener Stadt für eine Messe stattfinden? Es handelte sich immer um die Fußballmannschaften, die im europäischen Messecup ihre Heimatstädte vertreten. Die jeweilige Messe, der sich die jeweilige Stadt rühmen konnte, war meistens weithin unbekannt. Jetzt sind klare Verhältnisse im Messecup geschaffen worden. Die Teilnehmer am Messecup müssen überhaupt nicht aus Städten kommen, in denen eine Messe abgehalten wird. Die Teilnehmer müssen nur guten Fußball spielen. Und das ist ja wirklich eine Messe wert.

Das wollte ich noch sagen.



An einem vom FC Karl-Marx-Stadt veranstalteten „Treffpunkt Fußball“ beteiligten sich fast sämtliche Spieler des Oberligakollektivs unter Leitung von Cheftrainer Bringfried Müller. Das Fazit: Viele der über 100 fußballinteressierten Jungen konnten in die Nachwuchsmannschaften des Clubs aufgenommen werden. Wie die Burschen bei der Sache waren, bestätigt dieses Bild, auf welchem Göcke die richtige Schußhaltung demonstriert.

Foto: Wagner

Nach Helsinki . . .

... zur Leitung des WM-Ausscheidungstreffens zwischen Finnland und Spanien am 25. Juni fährt das DDR-Schiedsrichterkollektiv Günter Männig, Rudi Glöckner und Wolfgang Riedel.

Aus Sir Stanleys Episodenschatz

„Lassen Sie mich da noch eine Geschichte erzählen, die den Vorzug hat, wahr zu sein. Ich war nämlich der Leidtragende, als ich noch als Schiedsrichter amtierte.“ Sir Stanley wartet, bis Dolmetscher Günther Friedrich übersetzt hat, und fährt dann fort:

„In einer bestimmten Stadt, deren Namen ich nicht nennen möchte, schmähte mich immer eine bestimmte Stimme, die stets von der gleichen Stelle her erklang. Wenn auch alle Kritiker meine Leistung lobten, diese Stimme hatte immer etwas auszusetzen. Einmal, als ich wieder in dieser Stadt püff, wollte ich der Sache auf den Grund gehen. Die Ausführung eines Eckballs – just an der Stelle etwa, da die Stimme ertönte – verzögerte sich etwas. Ich lief zu dieser Ecke und rief in das Publikum: „Hören Sie doch endlich auf mit Ihren Bemerkungen. Wer von uns beiden pfeift denn hier eigentlich?“ Für Sekunden herrschte Ruhe. Dann kam die Antwort um so lauter: „Keiner von uns beiden, Sir!““

Stadionweihe in Tanna

Oberligakollektiv von Sachsenring Zwickau am Wochenende zu Gast

In landschaftlich reizvoller Umgebung entstand in Tanna, Kreis Schleiz, nach jahrelanger intensiver Arbeit und dank der Initiative vieler uneigennütziger Helfer eine Normalsportanlage, auf die der kleine Ort mit seinen 2300 Einwohnern berechtigtermaßen sehr stolz ist. Viel Erdreich mußte bewegt, die Wettera umgeleitet, Teiche trockengelegt und jeder Meter Boden dem unwegsamen, morastigen Gelände förmlich abgerungen werden.

Am kommenden Wochenende ist es nun soweit: In Tanna wird die feierliche Einweihung des Stadions vorgenommen. Aus diesem Grund findet am Sonnabend ein von der BSG Traktor veranstaltetes Turnier für Schülermannschaften statt. Höhepunkt bilden am Sonntag die Freundschaftsspiele zwischen Sachsenring Zwickau und Chemie Zeitz sowie der Junioren-Oberligaververtretung von Sachsenring und der ersten Mannschaft von Traktor Tanna.

EINWÜRFE

● Horst Scherbaum ist ab 1. Juli als Cheftrainer bei Sachsenring Zwickau tätig und löst damit den bisherigen verantwortlichen Trainer Manfred Fuchs ab, der künftig Stahl Eisenhüttenstadt trainiert. Hans Studener ist Leiter des wissenschaftlichen Zentrums bei der BSG Stahl.

● Mit Wirkung vom 1. Juli fungiert Kurt Holke, vormals Juniorentrainer beim 1. FC Magdeburg, als Cheftrainer beim 1. FC Lokomotive Leipzig. Er wird assistiert von Manfred Pfeifer.

● Wir bedanken uns herzlich für den Kartengruß des HFC-Chemie-Trainers Horst Sockoll aus Ahrenshoop.

● In einem Freundschaftstreffen standen sich die Altrepräsentativen von Weissenfels und Zeitz gegenüber. Vor über 2000 Zuschauern kamen die „alten Hasen“ von Weissenfels zu einem klaren 8:1 (3:1) - Erfolg, an dem Ackermann (2), Blatt (2), Lazar, Elzemann, P. Reinhardt und Dallagrazia Anteil hatten. Das Zeitzer Tor (zum 1:0) erzielte Simon.

wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 23. 6. 1950: Manfred Briebach (1. FC Magdeburg), 26. 6. 1947: Werner Voigt (BFC Dynamo).

